MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 220. Sonnabend den 20. September 1845.

Inland.

Berlin, 17. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Dünenwärter und Pflanzmeister Klotz in Bohnsack, Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

** **Berlin**, 17. Sept. Seit heute Abend befindet sich der ganze Hof wiederum in Potsdam versammelt. Während der Abwesenheit Sr. kgl. H. des Prinzen Carl drohte demselben ein großes häusliches Unglück. Sein Sohn, der Prinz Friedrich Carl, machte vorgestern Nachmittag in Begleitung eines Matrosen und eines Arbeitsmannes, Schimmel, eine Lustfahrt auf der Havel bei Glinicke. Einer der heftigen Windstöße warf die kleine Jolle um und sämmtliche Personen stürzten in das Wasser. Der Prinz ist ein tüchtiger Schwimmer, ihm und dem Matrosen gelang es, sich zu retten, der Arbeitsmann aber ist ertrunken und selbst seine Leiche war bis heute noch nicht aufgefunden worden. — Unsere Protestkatholiken hatten von vielen Seiten, auch in den öffentlichen Blättern dazu aufgefordert, einen Anschluß an Czerski zu versuchen und deshalb einen Abgeordneten, dem sich auch der erwähnte Engländer beigesellt hatte, nach Schneidemühl abgesendet. Der Erfolg der Sendung ist nicht glücklich gewesen und der Engländer hat die 50 Pfund Sterling, welche er in der Tasche hatte, auch wieder mitgebracht. Es giebt überall Täuschungen im Leben, es wird auch der christkathol. Bewegung nicht daran fehlen. Möglich aber, daß in Folge dieser Reise die bereits öffentlich erwähnte bevorstehende Concession für die Czerskische Gemeinde wieder illusorisch geworden ist. — Wegen des vielbesprochenen Friedrichshains, den unsere Hauptstadt zum Andenken an den großen Friedrich seit fünf Jahren anzulegen beschlossen hat, ist jetzt alles geordnet, sogar bereits der Gärtner ernannt, welcher sich fleißigen Studien hingiebt, es handelt sich nur noch um ein Ackerstück, welches die Nikolaigemeinde zum Kirchhof gekauft hat und das in die Anlagen hineingezogen werden soll, dessen Ueberlassung aber die Behörde verweigert. — Der Professor Rötscher hat nun definitiv zugesagt, nach Berlin zu kommen und die Theaterkritik für die Spenersche Zeitung zu übernehmen, er wird bereits in diesen Tagen hier eintreffen. — Am 8. Oktober wird die preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft ihre 31. Stiftungsfeier begehen, wozu von Dr. August Neander eine sehr bemerkenswerthe, in die Zeitverhältnisse passende Einladungsschrift „Das schöpferische Prinzip der Reformation oder Staupitz und Luther," erschienen ist. — Von der vielbesprochenen Kartoffelkrankheit findet sich in unsern Gegenden keine Spur und man hegt großen Verdacht, daß die Spekulation die Unglücksnachrichten sehr übertrieben hat. Eine eigentliche Seuche existirt vielleicht gar nicht, sondern nur eine Fäulniß, wie sie auch in frühern nassen Jahren bereits und vielleicht eben so umfangreich vorgekommen ist.

* **Berlin**, 17. Sept. Professor Schönlein fährt täglich zur Kaiserin nach Sanssouci und konferirt häufig mit deren Leibärzten. Zur allgemeinen Freude hat dieser besonders als Diagnostiker berühmte Arzt eine günstige Prognosis gestellt, derzufolge die erlauchte Patientin länger unter uns weilen dürfte, als früher bestimmt war.

Stettin, 14. Sept. Das Dampfschiff, der preußische Adler, welches nach der weitverbreiteten Benachrichtigung der Ob.-Postbehörde gestern seine erste Fahrt nach Kronstadt antreten sollte, ist wegen Unbrauchbarkeit nicht abgegangen. Es erklärt sich nunmehr, aus welchen Gründen das russische Dampfschiff, der Wladimir, dessen Bau denselben Händen anvertraut wurde, Liverpool lieber gar nicht verlassen durfte. Leider sollen bereits zwei Drittel des Kaufpreises für den Adler gezahlt sein; leider, denn es verlautet, daß das englische Haus, welches bei dem Baue des Adlers interessirt ist, inmittelst fallirt habe. — Der Adler wäre das erste Kriegsdampfschiff Preußens gewesen und hätte wenigstens der Lübeck-Petersburger Dampfschifffahrts-Verbindung einigen Abbruch gethan. — Sollte daher seine fehlerhafte Konstruktion einzig und allein dem Mangel an Schiffbaukenntniß beizumessen sein? — Ein Glück, daß für den Verkehr zwischen Preußen und Rußland die bestehenden Landkommunikationsmittel mehr als ausreichend sind; nur beklagen wir, neben manchem Andern, die Reisenden, welche der zu frühzeitigen Bekanntmachung des Königl. General-Post-Amts vertrauend, unnütze Reisekosten verschwendet haben*). — Die süßen Hoffnungen, welche wir an die neue Unternehmung knüpften, werden also einstweilen unerfüllt bleiben.

(Voss. Ztg.)

Neufahrwasser, 12. Septbr. Gestern und heute hat uns wieder eine Flotte von einigen 70 Schiffen, die seit mehren Tagen auf günstigen Wind harrte, verlassen, und dennoch haben wir sowohl im Hafen, als auch in der Weichsel eine nicht unbedeutende Zahl von ladenden und frachtsuchenden Schiffen. Die Frachten sind jetzt wieder gedrückt. — Von der hiesigen königl. Hafenbau-Inspektion werden circa 600 Arbeiter beschäftigt, die einen wöchentlichen Lohn von beinahe 2090 Thalern beziehen.

*) Nach den Börsennachrichten der Ostsee sind die Reisenden, welche mit dem Dampfboot nach Petersburg gehen wollten, von dem Ober-Postamt mit dem Dampfboot Königin Elisabeth nach Lübeck befördert worden, um von dort aus die Reise nach Petersburg anzutreten.

Deutschland.

Dresden, 15. Septbr. Die heutige erste öffentliche Sitzung der 2ten Kammer wurde durch eine Anrede des Präsidenten eröffnet, die derselbe mit einem dreimaligen Hoch auf König, Verfassung und Vaterland schloß. Nach Verlesung der Registrande zeigte der Abgeordnete Todt an, daß er auch für gegenwärtigen Landtag, wie bei den früheren, einen Antrag zur Abfassung einer Adresse auf die Thronrede des Königs stellen werde, jedoch erst morgen, um diesen Antrag nach keiner Seite hin als einen unerwarteten erscheinen zu lassen. Die Kammer schritt dann zur Wahl der sieben Mitglieder der ersten Deputation, und die erste Abstimmung ergab eine absolute Majorität für die Abgeordneten Schäffer (67), Haase (60) und Todt (56); die übrigen Stimmen fielen auf die Abgeordneten Oberländer (31), Eisenstuck (30), Klinger (26), v. Römer (21), Jani (21), Brockhaus (20), Schaffrath (20) und einige Andere. Für die noch zu wählenden vier Mitglieder stellte sich in der zweiten Abstimmung keine absolute Stimmenmehrheit heraus, und in der dritten erhielten solche die Abgeordneten Oberländer mit 47, Eisenstuck mit 46, Klinger mit 39 und v. Römer mit 34 Stimmen. Nach Beendigung dieser Wahl theilte der Staatsminister v. Könneritz ein ausführliches Exposé mit in Betreff der kirchlichen Angelegenheiten des Landes und die Veranlassung zu dem bekannten Erlaß der in Evangelicis beauftragten Minister, das bereits auch in der 1sten Kammer durch denselben Minister vorgetragen worden war. (D. A. Z.)

Die Leipziger Ztg. theilt über dieselbe Sitzung noch Folgendes mit: „Heute hat die fünfte constitutionelle Ständeversammlung ihre Sitzungen begonnen. Unter den Vorlagen, welche gleich bei Eröffnung des Landtages an die Stände gelangt sind, befindet sich auch ein Decret über die Petitionen wegen der protestantischen Kirchenverfassung, mittelst dessen die Absicht der Staatsregierung, eine mehrere Betheiligung der Kirchengemeinden durch gesetzliche Einführung einer Presbyterial- und Synodalverfassung herbeizuführen und hierüber an die nächste Ständeversammlung eine Gesetzesvorlage zu bringen, ausgesprochen wird. Zur Vorberathung dieser Gesetzesvorlage wird die Niedersetzung einer Zwischendeputation beantragt. Als dieser Gegenstand in der ersten Kammer aus der Registrande erwähnt ward, knüpfte der vorsitzende Herr Staatsminister v. Könneritz hieran, Namens der evangelischen Staatsminister, eine ausführliche Eröffnung über die Veranlassung, den Zweck und Sinn und die Verfassungsmäßigkeit der Bekanntmachung v. 17. Juli d. J. Dieselbe Erklärung wiederholte der Hr. Staatsminister sodann in der zweiten Kammer. Eine tiefe Stille während des Vortrages zeigte deutlich, mit welcher Spannung die Mitglieder der Kammern, wie die zahlreichen Zuhörer auf den Tribünen, dieser Mittheilung folgten."

Unter den Ministern, die auf dem dermaligen Landtage die schwerste Last der Verantwortung werden zu tragen haben, sind unstreitig die Herren v. Finkenstein und Wietersheim, ersterer für das Innere, letzterer für den Cultus. Auf ihre Departements fällt das gesammte große Klagkapitel der letzten drei Jahre. Denn hinsichtlich der Finanzverwaltung herrscht allgemeine Zufriedenheit, und was die Justiz betrifft, so ist freilich die Frage der Mündlichkeit und des Schwurgerichts noch unerledigt, allein sie tritt diesmal zurück gegen die hohen Interessen der Glaubens- und Denkfreiheit. Die kirchlichen Zustände, die Leipziger Vorfälle und die traurige Niederlage der Presse und des Buchhandels werden, um parlamentarisch zu reden, die Kabinetsfrage der dermaligen Sitzung abgeben, und in der That erscheint die Stellung des jetzigen Cultusminister so unhaltbar, daß sein Rücktritt Niemanden überraschen würde. Auch von Hrn. v. Falkenstein ließ seine frühere Amtsführung andere Resultate erwarten. Wenigstens sollte er durch jahrelangen Aufenthalt in Leipzig die Bedeutung des dortigen Buchhandels kennen gelernt haben und wissen, welche Blüthe des Wohlstandes durch einen übertriebenen Druck

der Censur vernichtet wird. Es heißt, daß Hr. v. Langenn als königlicher Kommissar am Ministertisch erscheinen solle, um über die von ihm geleitete Untersuchung der Leipziger Vorfälle Rechenschaft zu geben. Die Regierung hat ja ausdrücklich die Verantwortung der getroffenen Maßregeln und ihrer Folgen übernommen und versprochen, einen gewissenhaften Bericht darüber zu veröffentlichen. Wir sind neugierig, zu erfahren, wie der organische Zusammenhang sich verhält, und welches die wirklichen Urheber sind. — Ueber die bevorzugte Stellung des Adels im Staatsdienst werden ebenfalls Erörterungen Statt finden. Vor Kurzem ging durch beinahe alle Zeitungen eine Zusammenstellung der von Bürgerlichen und Adeligen bekleideten höhern Aemter und man wird sich erinnern, in wie auffallender Mißgunst das Bürgerthum sich befand. Wenn so Etwas bereits über sechs Jahre dauert und sich mehrt statt mindert, so hört es wohl auf als Zufall entschuldigt werden zu können. Man sieht, es liegt ein großer und schwieriger Stoff dem Landtag vor, und wird derselbe ohne Gährung sich nicht durcharbeiten lassen. Doch wird es sich bildsam zeigen, wenn guter Wille auf der einen und Mäßigung auf der andern Seite sich begegnen.

(Weser-Z.)

Leipzig, 15. September. In der gestrigen gottesdienstlichen Versammlung der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde wurden zwei neue Priester der jungen Kirche der Gemeinde zugeführt: Pfarrer Wittig von Hamburg und Kaplan Rauch von Graßlitz in Böhmen. Die beabsichtigte Taufe eines Kindes des ersten Vorstandes, Herrn R. Blum, unterblieb, weil der Stadtrath am Sonnabend der Hebamme die Mitwirkung bei einer etwa beabsichtigten deutsch-katholischen Taufe bei 25 Thlr. Strafe, dem Pfarrer Wittig aber die Ausübung der **actus ministeriales** bei 50 Thlr. Strafe untersagt hatte. Diese Taufe erfolgte nun heute Nachmittag im Hause des Vaters durch den Pfarrer Nitzschke aus Magdeburg, welchen Herr Blum per Expressen um diesen Liebesdienst gebeten hatte und der nach Erfüllung desselben sofort wieder abreiste. Bekanntlich haben sich neuerdings die Deutsch-Katholiken entschlossen, von einem auf die symbolischen Bücher verpflichteten Geistlichen in keinem Falle taufen zu lassen und jedes zuständige Mittel gegen den Gewissenszwang, welchen sie in einer solchen Taufe erblicken, in Ausübung zu bringen.

Mannheim, 13. September. Man versichert, von Seite der Zollvereinsstaaten werde in den nächsten Tagen ein Verbot der Ausfuhr von Getreide und Kartoffeln erlassen. Belgien ging bekanntlich damit voran; es hat solches sogar schon seit dem 6. Septbr. in Vollzug gesetzt und zugleich die Einfuhrabgaben für Korn, Weizen, Reis, Kartoffeln und andere Nahrungs-Stoffe aufgehoben. Wir hören von allen Seiten her von großen Aufkäufen; ein einziges Handlungshaus soll in diesen Tagen 29,000 Malter Getreide nach Straßburg geliefert haben. (Mannh. Abdz.)

Vom Bodensee, 10. Sept. Bekanntlich hat die hohe Kirchenbehörde unserer Erzdiözese an sämmtliche Dekanate ein Generale erlassen, worin diese zur genauen Berichterstattung über die neuen Bestrebungen der Deutsch-Katholiken angegangen wurden. So viel wir wissen, haben nur wenige Dekanate ihren Kapitels-Klerus dazu beigezogen. Dieses geschah nun auch im Capitel Engen. Der wackere Dekan und Pfarrer in Orsingen, Vorstand jener Capitels-Geistlichkeit, hat fraglichen Gegenstandes wegen eine förmliche Conferenz abgehalten. Das Ergebniß derselben war, daß in männlich-kräftiger Haltung einstimmig die nothgedrungenen wie zeitgemäßen Reformen, worauf das Volk jetzt dringt, zu Protokoll gegeben, unterzeichnet und an das hochwürdige Ordinariat eingesendet wurden. Der Bescheid hierüber liegt nun vor und ist von unzarter Natur. Einzelne Geistliche, welche offen und gerade ihre deßfalls gemachten Beobachtungen und Erfahrungen zur weitern Vorlage in jenes Protokoll angegeben hatten, werden hiefür mit Prädikaten belegt, die bei ihnen nicht nur einen wehmüthigen Eindruck hervorrufen, sondern auch verursachen müssen, daß sie für ihre gegebenen Ueberzeugungen verunglimpft und abgestoßen werden. Hiedurch wird aber das gute Einverständniß des regierenden Clerus zum dienenden gestört, und daher auch das förderliche Zusammenwirken gehemmt. Denn Druck erzeugt Gegendruck. So zeigt es sich in der physischen wie in der moralischen Welt. Vergleicht man aber die Erlasse des großh. kath. Oberkirchenraths mit denen des hochwürdigen Ordinariats, so muß man bekennen, daß dort mehr der Geist der Humanität und der Schonung in Ausdrücken weht, hier aber eine Sprache geführt wird, die mehr die Personen als Sachen in Angriff nehmen, was nach unserer Ansicht nicht sein sollte. Doch wir haben allen Grund, zu hoffen, daß die biedere Geistlichkeit des Land-Capitels Engen sich durch den erhaltenen Bescheid nicht schrecken lasse, vielmehr demselben eine kräftige Gegenwehr entgegenhalten wird. (Oberrh. Z.)

Darmstadt, 15. Sept. Der Feldprediger Ritsert, welcher sich in einer Kanzelrede günstig für die Christkatholiken ausgesprochen hat, ist, in Folge einer Denunciation von römisch-katholischer Seite, zur Verantwortung gezogen worden.

Nachdem vor Kurzem durch eine Ministerialverfügung aus dem Departement des Innern die Kölnische Zeitung in den kurhessischen Landen unterdrückt worden, ist heute von dieser Behörde auch ein Verbot des fernern Debits und Umlaufs des vom Prof. Biedermann in Leipzig herausgegebenen Herolds erfolgt.

Hamburg, 15. Septbr. Der hiesige Censor Dr. Hoffmann, ein sehr humaner Mann, weigert sich, die beiden Blätter, der Tagwächter und die Jahreszeiten, weiter zu censiren. — Vor Kurzem ist ein begüterter Kaufmann, welcher mit seiner Tochter in Frankreich lebte, hierher zurückgekehrt. Letztere war dort einigen Jesuiten in die Hände gefallen und von denselben zum heimlichen Uebertritt in die katholische Kirche veranlaßt worden. Ebenso hatten sie das Kind dazu gebracht, dem Vater Alles, was er an Geld und Kostbarkeiten besaß, zu entwenden und in das Kloster zu geben. Man hatte dem jungen Mädchen gesagt, daß dieser Schritt zum Seelenheil ihres Vaters unerläßlich sei. (Spen. Z.)

Oesterreich.

† **Pesth**, 11. Septbr. Die blutigen Ereignisse in Agram bilden hier noch immer das vorzüglichste und lebhafteste Tagesgespräch, wobei auch allerlei wunderliche Ansichten zu Tage gefördert werden. Es ist zwar hier zu Lande nichts Seltenes, daß in den heftigen Parteikämpfen um die Comitatsämter und Würden mehrere Wähler auf dem Felde bleiben, was denn auch in neuster Zeit viele Obergespane und Administratoren zur Herbeiziehung von militärischer Hilfe veranlaßte; daß aber die militärische Macht selbst, wie in Agram, ohne Noth Menschenblut vergossen, dies war bisher unerhört. Nachdem der Oberstlieutenant Sartory und die andern Offiziere, welche die Militärmacht in Agram befehligten, behaupten, den Befehl zum Abfeuern nicht gegeben zu haben, so sollen die Soldaten selbst auf eigene Faust geschossen haben, ob sie gleich nicht persönlich insultirt wurden. Man erinnert sich nun hierbei an die auf dem Reichstage von 1830 von den Ständen gestellte Forderung, daß das ungarische Militär in Ungarn verbleiben und kein anderes Militär den ungarischen Boden betreten solle. Ungarisches Militär, sagt man, würde nicht nur ohne Befehl der kommandirenden Offiziere, sondern selbst gegen das Kommando nicht scharf gefeuert haben. Obgleich aber die magyarische Partei in Agram den eigentlichen Anlaß zu dieser betrübenden Scene gegeben, so sind doch unsere Magyaren durch diese am meisten aufgebracht worden. Sie gehen in ihren Beschuldigungen gar so weit, daß sie an der Aufrichtigkeit der Regierungsmaßregeln zur Verhütung der Wahlerzesse zweifeln. Die Regierung wolle die freie Wahl der Comitatsbeamten abgeschafft wissen und diese selbst ernennen, und sie sehe es daher gern, daß die Comitatswahlen mit Erzessen verbunden sind, weil sie so um so leichter zu ihrem Ziele zu gelangen hoffe. Es stehe nur bei der Regierung, als der höchsten administrativen Staatsgewalt, einen allgemeinen, allen Erzessen von vorn herein vorbeugenden Wahlmodus einzuführen. Hingegen erkennen die Besonnenern auch in diesem Gewährenlassen von Seiten der Regierung jenen Geist, welcher alle Schritte der Regierung in der neuern Zeit bezeichnet, und welcher selbst die nothwendigsten Reformen so viel als möglich mit Zustimmung der Reichstage vornehmen will. Unter diesen aufgeregten Stimmungen soll nun die Nationalfeier des 50jährigen Jubiläums des Palatins, Erzherzogs Joseph, am 20. d. vor sich gehen, und es dürfte sich nicht schwer voraussehen lassen, daß unsere demonstrationslustige Opposition die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen würde. Dieser Voraussehung schreibt man es auch namentlich zu, daß die Regierung diese Feier ganz vereinfachen will, um jede Gelegenheit zur Zusammenströmung der Volksmassen zu entfernen. Denn während es früher hieß, daß der König selbst nach Preßburg kommen werde, um die Feier durch seine Persönlichkeit zu verherrlichen, lautet es wieder jetzt, daß die Feier in Ofen selbst ohne Aufsehen stattfinden und daß ein Gesandter aus Wien die Glückwünsche überbringen werde.

Berichte von der böhmischen Grenze melden, daß zwischen dem Zollverein und Oesterreich ein Vertrag beabsichtigt werde, nach welchem Industrie- und Colonialwaaren eine gegenseitige Zollerleichterung erhalten sollen, wenn sie mit Ursprungszeugnissen versehen sind, was, wenn es sich bestätigen sollte, auf eine Annäherung Oesterreichs an den Zollverein hindeuten würde.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Das „Morning Chronicle" spricht sich heute sehr unzufrieden über den Besuch der Königin in Eu aus, in welchem es nur einen neuen Erfolg der schlauen Politik Louis Philipps und zwar im Interesse eines seiner Lieblingsprojekte, der Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Schwester der Königin von Spanien, erblicken will. Unzweifelhaft sei es, schreibt das liberale Oppositionsblatt, daß das britische Ministerium und aller Vermuthung nach die Königin selbst diesem Projekte keineswegs geneigt seien, und Manches treffe zusammen, um glaubhaft zu machen, daß die Liebkosungen, welche die französische Königsfamilie der Königin seit einiger Zeit in so reichlichem Maße spende, zum Theil aus der Absicht entspringen, die Abgeneigtheit der Königin gegen den Plan zu besiegen. Daß dergleichen Kunstgriffe ihren Zweck verfehlen werden, dafür bürge der Charakter der Königin, man hätte sie aber denselben niemals aussetzen sollen. Bemerkenswerth sei es übrigens, wie Louis Philipp den Ehrgeiz der Familie Koburg zu Gunsten seiner eignen Pläne auszudeuten verstehe. Der junge Prinz Leopold von Koburg sei von einigen Mitgliedern der liberalen Partei in Spanien zum Gemahl der Konigin Isabella auserseh en worden und die Sache habe auch Manches für sich, da der Prinz nicht einem mächtigen Hause angehöre, welches sich möglicherweise durch ihn ungebührlichen Einfluß in Spanien zu verschaffen suchen würde, da er der Bruder des Königs von Portugal sei und daher das gute Vernehmen zwischen Portugal und Spanien sichern und da er endlich als ein Nicht-Bourbon etwas frisches Blut in die spanische Königsfamilie bringen und die Race verbessern würde. Diese Vorzüge haben indeß bei L. Philipp keine Anerkennung finden können, er habe vielmehr gleich von vorn herein großen Widerwillen gegen diese Heirath wenigstens vorgegeben, den Prinzen als einen englischen Candidaten bezeichnet und erklärt, er könne nie zugeben, daß ein englischer Prinz den spanischen Thron besteige. Wenn aber ein geschickter Mann einfältige Gründe vorbringe, so dürfe man sicher annehmen, daß er irgend einen geheimen Grund im Rückhalte habe, mit dem hervorzutreten er für nicht zweckmäßig ansehe. So gehe es auch hier. Dem Prinzen Leopold könne man durchaus keine direkte Verbindung mit England nachweisen, auch sei es nicht die englische Regierung, sondern ein Theil des spanischen Volkes, das sein Auge auf ihn geworfen habe; daher sei es absurd, ihn einen englischen Candidaten zu nennen, zumal da er seitdem durch die Vermählung seines Bruders mit der Prinzessin Clementine und seiner Schwester mit dem Herzoge von Nemours mit doppeltem Bande an das französische Königshaus geknüpft sei. Wenn daher Louis Philipp so bestimmt darauf bestehe, daß der Prinz als englischer Candidat zu betrachten sei, so geschehe es nur, um seiner Zustimmung zu der Vermählung desselben mit der Königin von Spanien in den Augen der Familie Koburg einen um so größeren Werth beizulegen und von England als Entschädigung die Zustimmung zu der Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Schwester der Königin zu erlangen. Ein solcher Schritt aber würde, meint das „Chronicle", als ein entschiedener Triumph Frankreichs und eine eben so entschiedene Niederlage Englands angesehen werden müssen, denn der Herzog von Montpensier würde in seiner Stellung als präsumtiver Thronerbe, zumal bei dem precären Gesundheitszustande der Königin, in Madrid sehr leicht einen solchen Einfluß erlangen, daß durch ihn dem Wesen nach der alte Familienpakt der Bourbons, soweit Frankreich und Spanien in Betracht kommen, hergestellt werden würde. Deshalb zieme es sich für das britische Ministerium, jedes erlaubte Mittel anzuwenden, um diesen Plänen Louis Philipps entgegen zu arbeiten, Pläne, welche von ihm schon im Jahre 1830, unmittelbar nach seiner Thronbesteigung, vorbereitet worden seien, als er Mina's Einfall in Spanien mit Geld habe unterstützen lassen, gegen das Versprechen, daß die liberale Partei die Vermählung eines französischen Prinzen mit der damals eben geborenen Isabella dereinst unterstütze, Pläne, welche von Espartero durchkreuzt, dessen Sturz hauptsächlich herbeigeführt haben.

Frankreich.

** **Paris**, 13. Sept. Das größte Interesse nehmen heute die Nachrichten aus Spanien, aus Madrid, in Anspruch. Das J. d. Déb. enthält darüber folgendes: „Die Briefe und Zeitungen aus Madrid, welche wir heute vom 6. Sept. erhalten, geben die Einzelnheiten über den letzten Aufstandsversuch, welcher am 5. Abends stattgefunden hat. Die Behörden waren davon benachrichtigt worden, daß die Unruhestifter den Vorsatz hatten, vor der Rückkehr des Hofes nach Madrid, die zum 12. bis 15. erwartet wird, einen letzten Versuch zu wagen. Es scheint, daß die tiefe Aufregung, welche die Beerdigung des Schneiders Manuel Gil, welcher in Folge der Ereignisse des 19. August erschossen wurde, bei der Arbeiterklasse verursacht hatte, die Hauptverschwornen bestimmte ohne Verzug einen Aufstand zu unternehmen. Die wunderlichsten Gerüchte wurden im Volke verbreitet, um dasselbe zur Revolte zu bewegen. Man versicherte, daß viele Offiziere und Soldaten der Garnison für die Insurrektion gewonnen wären, und daß bei dem ersten Flintenschuß in Madrid ein allgemeiner Aufstand ausbrechen würde. Unterdessen hatten die Civil- und Militärbehörden gemeinschaftliche Maßregeln ergriffen, um die Ordnung und öffentliche Ruhe mit Kraft aufrecht zu erhalten. Gegen 10½ Uhr Abends zeigten sich zahlreiche Gruppen vor der Kaserne del Posito, wo sich das Infanterie-Regiment von Navarra befindet. Ein Peloton ging vor, um sie zu zerstreuen, wurde aber durch die Meuterer zurückgeworfen, welche einen Offizier, Namens Jurado, tödteten und einen andern schwer verwundeten. Sogleich öffneten sich sämmtliche Fenster der Kaserne und es wurde ein Gewehrfeuer auf die Volksmenge gerichtet. Die Unruhe-

stifter, an der Zahl etwa 300, flüchteten in der Richtung des Stadtviertels las Salesas, wo sie auf das Regiment von Galizien stießen, das aus der Kaserne del Soldato ausrückte und sie mit Gewehrschüssen empfing. Dieses Feuern brachte Madrid in Alarm. Alle Truppen der Garnison rückten aus ihren Kasernen und nahmen die ihnen vorher bestimmten Plätze ein. Zu gleicher Zeit versammelte sich eine große Zahl bewaffneter Bürger an der Ecke der öffentlichen Promenade des Prado, bei der Fontäne der Cybele, und stellte sich dem Retiro gegenüber fest. Andere Gruppen gewannen die Promenade der Rekollets und hofften sich mit den Truppen der Kaserne del Posito zu verbinden, welche falschen Angaben zufolge, mit dem Aufstande gemeinschaftliche Sache machen wollte. Die Absicht der Aufrührer war, sich der Artillerie, der Douane und mehrer für die Vertheidigung wichtigen Punkte zu bemächtigen. Jetzt kamen einige Kompagnien des Regiments Navarra durch die Kavaleriekaserne an der Promenade der Rekollets, und dehnten ihre Linie von den Häusern in der Nähe der Kaserne bis zur Spitze des Retiro aus. Die Empörer wurden auf diese Weise in eine kleine enge Straße eingeschlossen, feuerten einige Gewehrschüsse ab und sprangen über die Gitter des Retiro. Man schätzt die Zahl der Todten auf 8 oder 10, etwa 10 bis 15 wurden verwundet und 20 verhaftet. Ein Kriegsgericht führt die Untersuchung mit großer Thätigkeit. Man fürchtet neue Hinrichtungen, welche die Erbitterung des Volkes noch vermehren könnten. Um Mitternacht war Alles zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt. Man erzählt, daß unter den Opfern dieses unglücklichen Lärms auch ein Chirurg des Regiments der Königin Mutter sich befindet. Die Verschwornen hatten, wie man sagt, auf einen Hauptmann dieses Regiments gerechnet. Der General Mazarredo hat diesem Offizier seinen Degen abgenommen und ihn verhaften lassen. Der Ministerrath ist in Permanenz und ein außerordentlicher Courier an die Königin abgegangen. Man erwartet mit Aengstlichkeit ihre Rückkehr und glaubt, daß das neue Steuersystem, die Hauptquelle des Mißvergnügens, geändert, so wie ein neuer Posttarif ausgearbeitet werden solle. Wir erhalten durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten vom 7. Sept., welche melden, daß die Ruhe vollkommen hergestellt ist, und daß diese letzte Insurrektion endlich den Verschwornen begreiflich machen wird, daß es ihnen unmöglich sei, die Regierung zu überrumpeln und daß die Armee, auf welche sie für die Ausführung ihrer elenden Pläne rechneten, mehr als zu irgend einer Zeit der Regierung treu ergeben ist." So weit das J. des Déb., welches seine Nachrichten aus den Korrespondenzen und Mittheilungen der ministeriellen Madrider Zeitungen zusammengetragen hat. Die Madrider Oppositionszeitungen enthalten sich aller Berichte über die Ereignisse, und ein Neues, welches damit debütiren wollte, „der Bauer", wurde sogleich konfiszirt. — Hr. Thiers ist in Madrid mit großer Auszeichnung empfangen worden. Alle Minister machten ihm Besuche, und der Marq. v. Miraflores hatte ihn zum 9. zu einem großen Bankett eingeladen. Am 12. wollte er nach Toledo, Granada und Cadix abgehen und von dort sich nach Lissabon einschiffen, um über London zurückzukehren. — Der Herzog von Aumale ist nach dem Lager bei Bordeaux zurückgekehrt. Die Königin von Spanien hat ihm den Orden des goldnen Vließes verliehen. Die Herzogin von Nemours hat den Maria-Louisenorden erhalten, und denselben Orden hat die Königin der Prinzessin Adelaide übersendet. Der Lord Bischof von London ist von hier, wo er in der Gesandtschaftskirche gepredigt, nach der Normandie abgereist. — Der wissenschaftliche Congreß ist am 13. geschlossen worden. — Don Carlos und seine Gemahlin sind in Marseille eingetroffen. Der Herzog und die Herzogin v. Nemours befinden sich wieder in Pau.

Die Madrider Journale vom 4ten sprechen von der nahe bevorstehenden Anerkennung der Königin Isabelle durch Preußen; die preußische Regierung soll in Bezug auf ihren Handel für diese Maßregel sehr gestimmt sein. Man versichert sogar, daß die Anerkennung Isabella's durch die Regierungen Oesterreichs, Rußlands und Preußens, auf Anregung des preußischen Kabinets, Gegenstand der letzten Konferenzen auf dem Stolzenfels gewesen sei.

Belgien.

Brüssel, 13. Septbr. Die Anwesenheit des Dr. Firmenich, Herausgebers des deutschen Nationalwerks „Germaniens Völkerstimmen" hat hier den Künstlern, Schriftstellern und Akademikern Veranlassung gegeben, ihre entschiedene Zuneigung für Deutschland an den Tag zu legen. In Antwerpen ist ihm von 60 bis 70 unserer namhaftesten Schriftsteller und Künstler ein großes Festmahl gegeben worden, bei dem der Dichter Conscience den Trinkspruch ausbrachte: „dieser Pokal gilt dem edeln deutschen Volke, dem wir als Stammbrüder ewig angehören wollen." Die Worte wurden mit donnerndem Beifall aufgenommen. **Dr. Firmenichs** Bruder, der Maler, war bei dem Feste und ihm zu Ehren erscholl auch ein Toast auf die „Verbrüderung der deutschen und flämischen Kunst." — Ein großer Lütticher Fabrikannt läßt aus dem Auslande eine ganze Schiffsladung Kartoffeln kommen, um sie an seine Arbeiter um den Einkaufspreis wieder abzugeben. — Das Beispiel des Hrn. Hughes von St. Laurent findet Nachahmung; noch mehrere Gutsherren haben ihren Pächtern die Pacht für die Kartoffelländereien erlassen.

Schweiz.

Bern, 12. Septbr. Heut hat der Gr. Rath mit 137 gegen 43 Stimmen den Antrag des Hrn. Staatsschreibers Hünerwadel angenommen. Dieser Antrag lautet ungefähr so: Der Gr. Rath, in vollem Vertrauen zu dem Regierungsrath, erwartet, daß dieser dem entschiedenen Fortschritte, jedoch auf der gesetzlichen Bahn huldigen und mit aller Kraft Verfassung und Gesetze aufrecht erhalten werde. Die große Majorität kam ganz unerwartet.

In Neuenburg ist laut dem Const. Neuch. ein nach vielen Orten der Schweiz verzweigter zahlreicher Geheimbund zur Untergrabung aller religiösen, sittlichen und socialen Grundlagen, besonders in Deutschland, entdeckt worden.

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten

Breslau, 18. Septbr. (Lehrerversammlung in Meißen.) Von Seiten des Curatoriums der höheren Bürgerschule wurde durch den Magistrat der Antrag gestellt: Bei der in Meißen vom 30. Sept. bis 3. Oktober stattfindenden Lehrerversammlung, in welcher die Angelegenheiten der höheren Bürger- und Realschulen besprochen werden sollen, auch unsere Stadt durch den Herrn Rektor Klettke vertreten zu lassen. Durch eine solche Mitwirkung dem Zwecke jener Versammlung förderlich zu werden, müsse man um so mehr für eine Pflicht erachten, als die dort zur Sprache kommenden Ideen auch Einwirkung auf die hiesige Realschule haben dürften. Die Versammlung der Stadtverordneten bewilligte die zu jenem Zwecke beantragten 50 Rthlr. Reisediäten, mit der Bitte, daß von dem Rektor ein ausführlicher Bericht über jene Lehrer-Versammlung mitgetheilt werde.

(Friedrichs-Denkmal.) Die Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung sich dahin entschieden, von dem Verein für das Friedrichs-Denkmal, welcher die Translocirung der Waage, an deren Stelle die Friedrichstatue errichtet werden soll, auf eigene Kosten zu bewirken hatte, statt der Translocirung eine Summe von 1000 Rtlr. anzunehmen und aus Kämmerei-Fonds noch 550 Rtlr. zuzuschießen, um eine neue Waage zu erbauen. Es wurde zwar von einer Seite geltend gemacht, daß man, mit Ausnahme der Wollmarktzeit, in welcher jedoch hinreichende Hilfswaagen aufgestellt werden könnten, einer Waage gar nicht bedürfe, da jetzt jedem Kaufmanne das Recht zustehe, selbst zu wiegen; es wurde weiter angeführt, daß die öffentliche Stadtwaage keine größere Glaubhaftigkeit gewähre als jede andere Waage bei Privaten, da die erstere nicht durch vereidete Beamten verwaltet würde, doch wurde von der andern Seite entgegnet, daß, wenn auch zuzugeben sei, daß die Waage jetzt kaum so viel Hunderte einbringt, als früher Tausende, jedenfalls im allgemeinen Interesse eine öffentliche Waage gehalten werden müsse. Die Diskussion hierüber wurde von beiden Seiten nicht klar und hinlänglich überzeugend durchgeführt, weil bei augenblicklichem Mangel aller Data und Nachweise jeder Beweis fehlte. Da man nun überdies zwar so ziemlich einig war, daß die Waage nicht mehr auf dem Ringe erbaut werden solle, jedoch auch augenblicklich keinen andern passenden Platz finden konnte, so wurde eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren Siebig, Linderer, Eichborn, Rösler, Aderholz, Krakauer und Burghard, welche diese Angelegenheit genau untersuchen und Bericht erstatten sollten.

(Rinnsteinverlegung.) Dem Antrage der Bau-Deputation: die Rinnsteine von der eisernen Brücke am Nikolaithor nach der Einmündung in die Reusche- und Nikolaistraße so zu verlegen, daß die Fußsteige die überflüssige Breite verlören, die Fahrstraße dagegen an Breite gewänne, wurde von der Versammlung nicht beigetreten. Man verweigerte die beantragten 400 Thlr., indem durch Beschluß erklärt wurde, daß diese Aenderung zwar für künftig wünschenswerth, doch für jetzt, da die Straße hier Breite genug habe, nicht nothwendig sei, und man meinte, daß diese Summe auf nothwendigere Straßenpflasterungen mit verwendet werden möchte.

(Wahlen.) Zum Vorsteher des Hospitals zu St. Trinit. wurde gewählt: der Kaufmann Herr Adolph Liebich; zum Schiedsmann im Ursuliner-Bezirk statt des Glasermeisters Herrn Kladt, Herr Barbier Knorr. Zum Mitgliede der Communal-Steuer-Deputation: Herr Kottwitz. Herr Gräupner May hat sich auf Aufforderung bereit erklärt, das Amt eines Bezirksvorstehers weiter zu verwalten.

Breslauer Volkskalender für 1846. Herausgegeben von Leopold Schweitzer und J. Stein. Mit zwölf Bildern. Verlag von O. B. Schuhmann in Breslau.

Ich erinnere mich noch aus meiner Jugend, wie ich mich in meiner dörflichen Abgeschiedenheit stets auf das Erscheinen eines neuen Kalenders freute. Unsere ganze Hausbibliothek kannte ich in- und auswendig: die Beschreibung der Höllenqualen vom Pater Cochem wie die Chronik von Lindenblatt. Alljährlich am Andreastage kam eine Novität zu diesem uralten Bestande: der Kalender von Trowitzsch und Sohn. Ich hatte zuerst darauf abonnirt, und dann wanderte er von einem Hausgenossen zum anderen. Der Kalender war im eigentlichen Sinne des Worts allgemeiner Hausfreund. Jetzt, nachdem ich lange aus diesen Verhältnissen herausgerissen bin, weiß ich zwar nicht mehr, ob dieser Kalender noch immer als lieber, heißersehnter Gast in die Hütten des Landmannes und die blanken und netten Stuben des Bürgers kommt, d. h. ich weiß es nicht mehr aus eigener Erfahrung, aber vorauszusehen ist wohl, daß er unter diesen Umständen, wo die Leselust auch bis in die untersten Volksschichten gedrungen ist, doppelt willkommen geheißen wird, zumal er in einem ganz anderen Gewande erscheint. Früher schlechte, nichtsnutzige Liebesgeschichtchen, einige mit überschwenglichen Redensarten ausstaffirte Heldenthaten preußischer Krieger, allbekannte Anekdoten — und jetzt Erörterungen politischer Verhältnisse, ernste Berücksichtigung der Zeit und ihrer Bedürfnisse, aus dem Leben gegriffene Begebenheiten, und Alles dieses in einer Form und äußeren Ausstattung, wie es der heutige Geschmack verlangt. Das Publikum kennt zum Theil den Breslauer Volkskalender für 1845: er hat sich in die weitesten Kreise Eingang zu verschaffen und mit Leichtigkeit seine Konkurrenten zu verdrängen gewußt. Der nächstjährige wird es noch in höherem Maße thun, weil er Alles das, was an seinem Vorgänger etwa auszusetzen war, einsichtlich vermieden hat. Der praktische Theil läßt nichts vermissen, sowohl was die Vollständigkeit als die Anordnung des Materials betrifft. Der belehrende und unterhaltende Theil ist von den Herausgebern aber ganz besonders reichlich bedacht worden. Zuerst eine sehr gut geschriebene historische Uebersicht der Ereignisse vom Mai 1844 bis zum Mai 45 von J. Stein, dann ein Gedicht: „die Spinnerinnen" mit Illustrationen von Karl von Holtei, eine Dorfgeschichte: „das Gewitter" betitelt, (wozu ein Stahlstich) welche uns in die einfachen Verhältnisse eines schlesischen Bauers einführt, und die Ereignisse innerhalb seines Hauses einfach aber anziehend erzählt. „Nach Urgroßvaters Wetterkalender" heißt eine Rubrik, welche eine Zusammenstellung aller in Bezug auf das Wetter bei dem Landvolke geltenden Sprüche liefert. K. F. W. Wander schildert den großen Volkserzieher Pestalozzi. (Dazu ein Holzschnitt.) Dr. K. M. gibt eine Physiologie der Stadt Liegnitz. Hiernach „die Dorfkirche" aus dem Englischen des Wash. Irving. Zu beiden eine Abbildung. F. Lewald erzählt eine Sage von dem Teufel und dem Elisabeththurme in Breslau. „Sendschreiben eines Barbiergehülfen an seine Eltern," mitgetheilt von Karl v. Holtei, wobei ein Stahlstich. Ein Gedicht: „die rothe Hanne, oder das Weib des Wilddiebes," nach Béranger von Adalbert v. Chamisso. „Eine botanische Excursion im Riesengebirge," von M. E. „De Birnbemel," ein Gedicht in schlesischer Mundart von Karl v. Holtei. (Mit einer Randzeichnung.) „Va banque!" eine Novelle von Leopold Schweitzer, in der die Folgen der Aktienspekulation geschildert werden. „Skizzen aus Oberschlesien," von M. M., mit einer Abbildung von Laurahütte. „Die Giftmischerin," eine biographische Skizze, mit einer Abbildung. Zuletzt eine „Illustration" zu einem Bilde von August Semrau. — Schon die einfache Aufzählung des Inhalts zeigt, was der Leser zu erwarten hat. Fügen wir nun noch hinzu, daß meist alle diese Beiträge stets ernste Beziehungen zu der Zeit durchblicken lassen, und, wofür auch die Namen der Verfasser bürgen, in anziehender, pikanter Weise abgefaßt sind, so glauben wir uns jeder weiteren Empfehlung enthalten zu dürfen. Die äußere Ausstattung, vorzüglich aber die Stahlstiche, machen der Verlagshandlung alle Ehre. Der Preis ist auf 12 gGr. festgesetzt. S.

---

* **Neumarkt**, 16. Sept. Die Tage des christkatholischen Gottesdienstes sind für hiesige Stadt wahre Festtage. Auch heute war ein solcher. Der so beliebt gewordene Prediger Vogtherr war zur Abhaltung des Gottesdienstes hierher kommen. Die Kirche war sehr gefüllt von Brüdern und Schwestern verschiedener Confessionen. Nach vollendeter Feier reiste Herr Vogtherr nach Jerschendorf, einem 2 Meilen von hier entferntem Dorfe. Von dort wohnten jedem Gottesdienst mehrere Familienväter bei, daheim hatten sie sich schon längst besprochen, eine christkatholische Gemeinde in ihrem Orte zu bilden. Bald fand die Sache Anklang, es traten immer mehrere Familien zu und beschlossen, sich an den hiesigen Vorstand zu wenden. Dieser wendete sich nach Breslau und so wurde es denn in kurzer Zeit so weit gebracht, daß auch dieser Leute Wunsch in Erfüllung ging. Da Herr Vogtherr heute in der Nähe war, so hatten dieselben innigst gebeten, sie zu besuchen und eine Gemeinde zu konstituiren. Dies geschah denn. Die Versammlung war sehr groß, aus allen nahgelegenen Ortschaften hatten sich Leute eingefunden, um die Sache

der Reform kennen zu lernen. Herr Vogtherr legte ihnen den wichtigen Schritt sehr ans Herz und gab ihnen zu bedenken, daß auch sie nicht auf Rosenpfaden würden wandeln können, allein sie ließen sich nicht abschrecken. Vorstand und Aelteste wurden gewählt, Gebet und Gesang beschloß die so wichtige Feier. Es ist also heute Nachmittag die erste christkatholische Dorfgemeinde Niederschlesiens gebildet. Diese Jerschendorfer Gemeinde wird groß werden, die Theilnahme aus der Umgegend ist nicht gering. Allgemein war die Bitte, recht bald einen christkatholischen Gottesdienst in der seit Jahren leer stehenden, früher römischen Kirche abzuhalten. Gott gebe dieser neuen Gemeinde seinen Segen zum weitern Fortschritt und mache sie stark zur Ertragung jedes Ungemachs und lasse weiter und weiter ausgebreitet werden das Reich der Liebe und Wahrheit.

Freiburg, 14. Septbr. Sonntag den 7. Septbr. war der unvergeßliche Tag, an welchem mit hoher Genehmigung die allgemein christliche Gemeinde hier ihren ersten Gottesdienst in der ihr mit voller Liebe dargebotenen evangelischen Kirche, unter Leitung des Hrn. Candidaten Zimmer, abhielt.

Brieg, 18. Septbr. In der Stadtverordneten-Sitzung am 12ten d. M. fand die Einweisung des neu gewählten Drittheils und die Beamtenwahl statt. Zum Vorsteher wurde wieder Hr. Kaufmann Steiner, zu dessen Stellvertreter wieder Hr. Apotheker Werner, zum Protokollführer Hr. Kaufmann Matzdorf und zu dessen Stellvertreter der Buchdrucker Falch gewählt. — Bei der Anstellung eines neuen Glöckners an der Nikolai-Kirche ist festgesetzt worden, daß bei einer etwaigen künftigen Fixirung der Kirchenbeamten der Glöcknerposten mit 400 Rthlr. dotirt wird. — Die Stadtverordneten haben abermals die Aufhebnng der gleichen Mahlsteuer, wo möglich mit Ablauf dieses Jahres, angeregt. — Wie man sich erzählt, wird die Eröffnung der oberschlesischen Eisenbahn auf der Strecke über Oppeln hinauf am 1. November stattfinden. Oppeln wird davon namhaften Vortheil haben, denn die Züge werden dort Nachtquartier machen. — Durch das Landwirthschafts-Fest am 15. Septbr. war der Eisenbahnverkehr am 15ten und 16ten d. ungemein groß; auf der oberschlesischen Bahn wurden an jedem dieser Tage circa 1600 Personen transportirt, und mehrere Züge enthielten 18 Personenwagen. Die Einnahme soll an jedem dieser Tage circa 1000 Rthlr. betragen haben. — Vom hiesigen Post-Amte werden jetzt die Briefe in die Kreis-Ortschaften täglich befördert, und Briefe von dort nach hiesiger Stadt oder zur weitern Postbeförderung durch die Land-Briefträger mitgebracht. — Der Zusammenfluß von Fremden in Prieborn bei Strehlen, die bei dem dort anwesenden Wunderdoktor Hülfe suchen, ist fortwährend so ungemein groß, daß der Ort das Ansehen eines besuchten Bades erhalten hat; oft sind 100 Familien anwesend, und alle Gehöfte sieht man des Morgens voll ausgehangener Schwitzdecken. Man nennt jetzt schon mit Sicherheit viele von ihm bewirkte Heilungen. Er ist ein junger kräftiger Mann von 26 Jahren. Man erzählt u. A., daß neulich Herr v. S., im Begriff zu verreisen, ihm zum Abschiede die Hand reichte. Der Wunderdoktor mochte sie wohl besonders kräftig gefaßt haben; denn v. S. fing an zu glühen, mußte die Reise aufgeben und lag fünf Stunden lang in dem stärksten Schweiße!?! — (Samml.)

---

* **Grünberg**, 16. Septbr. Der leuchtende Strahl der Reformation entzündete auch hier die Herzen vieler Katholiken und es sammelte sich bald ein Häuflein um das Panier der Wahrheit und des Fortschritts. Mit Sehnsucht sah man dem Tage entgegen, welcher den hiesigen Christkatholiken die Pforten des Tempels zum ersten Gottesdienste öffnen würde. Magistrat und Stadtverordnete kamen den neuen Glaubensbrüdern, mit denen sie durch das große Band der allgemeinen Liebe verbunden sind, gern und freudig entgegen. Beide Repräsentanten der Stadt verwandten sich eifrig bei den hohen vorgesetzten Behörden für die Uebergabe der hiesigen evangelischen Kirche an die Christkatholiken zur Abhaltung ihres Gottesdienstes. Vor wenigen Tagen, nach Uebersteigung vielfacher Hindernisse, ging die hohe Genehmigung endlich ein. Der erste Gottesdienst wurde auf Mittwoch den 17. d. M. festgesetzt. Am 16. traf der berühmte Dr. Theiner von Breslau hier ein. Wie für alles Schöne, Große und den Fortschritt Befördernde sich die gastlichen Pforten des Kommerzien-Rath Försterschen Hauses öffnen, so auch hier, wo es galt, eine erhabene, heilige, große Sache zu fördern. Herr Theiner wurde in diesem Hause aufs Freundlichste bewirthet. Eine rege Theilnahme ergriff überhaupt unsere ganze Stadt, die sich durch Wort und That aussprach. Abends den 16ten vereinte Hr. Commerzienrath Förster einen schönen Kreis um seine gastliche Tafel. Gegen 9 Uhr durchbrach die dichtgeschaarte Volksmasse vor dem Hause eine Schaar junger Männer, der Männergesangverein, um dem Gefeierten Dr. Theiner einen Beweis ihrer Liebe zu geben. Eine Deputation überreichte ihm mit entsprechenden Worten den Text der Gesänge. Dr. Theiner antwortete ungefähr: „Meine Herren, Sie erfreuen und beglücken mich durch die schönen Beweise Ihrer Theilnahme an einer großen und heiligen Sache. Dieselben werden ein neuer Sporn für mich sein, für Wahrheit und Fortschritt zu kämpfen. Der Sieg kann uns nicht fehlen." — Zuerst trugen die Sänger einen Gruß an Theiner nach der Melodie: „integer vitae", dann den erhabenen Lutherchoral: „Eine feste Burg ist unser Gott" vor. Als drittes Lied ertönte aus frischer, voller Männerbrust: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Durch diese Serenade wurde der ernste Charakter des Abends gehoben. Toaste wurden dem lieben Gaste, als dem Kämpfer für das reine Evangelium, dann dem Dreigestirne: Theiner, Ronge, Czerski, gebracht. Hr. Dr. Theiner gewann sich an diesem Abende durch seine Freundlichkeit und durch die Bestimmtheit und Klarheit seiner Rede die Herzen Aller. Der Bericht über den ersten Gottesdienst folgt nach. J. J.

Die Auswanderung nach Texas.

Die Zahl der deutschen Auswanderer steigt mit jedem Jahre. In demselben Verhältnisse mehren sich auch die „Agenten", welche in Tagesblättern oder Broschüren bald dieses, bald jenes Land als das für die Auswanderung geeigneteste, als das vorzüglichste anpreisen. Hier hören wir Ungarn, Siebenbürgen und die unteren Donauländer im Allgemeinen, dort russisch Polen empfehlen; von den einen wird Ost- und Westpreußen, von den Anderen wieder Algier zu diesem Zwecke hervorgehoben. Nicht genug damit; noch Andere richten die Blicke ihrer Landsleute auf Australien hin, und schlaue Menschenfleischverkäufer werden des Rühmens von all den Herrlichkeiten Brasiliens nicht müde, um gutmüthige Deutsche zu bewegen, daß sie nur recht bald absegeln und die brasilischen Ländereien des Prinzen Joinville durch ihre fleißigen Hände urbar und werthvoll machen, oder den Absichten sonstiger Spekulanten und Gewinnsucht dienstbar werden. Wie traurig und elend es namentlich mit denjenigen unserer Landsleute steht, die solchen Vorspiegelungen leichtgläubig folgten, davon liegen in vielen unparteiischen Berichten die sattsamsten Belege vor. Trotz so zahlreicher, nach allen Himmelsgegenden ausgesponnener Pläne, — gegenwärtig klingen auch noch lockende Sirenenstimmen von der Mosquito-Küste zu uns herüber — bleibt doch der Hauptzug der deutschen Auswanderung bis jetzt unverwandt nach den vereinigten Staaten Nordamerika's gerichtet. Daß Uebervölkerung in dem Sinne, als ob Deutschland seine Bewohner hinreichend zu ernähren außer Stande sei, nicht der eigentliche Anlaß zum Auswandern ist, steht für jeden ruhig Prüfenden längst fest. Auf eine Erörterung der Ursachen kann hier jedoch nicht eingegangen werden. — Wir nehmen die Auswanderung als eine Thatsache, und stellen uns die Frage: welchen Zweck haben die Auswanderer bei ihrer Uebersiedelung im Auge? Offenbar den: ihre Lage auf irgend eine Art zu verbessern.

Forschen wir nun weiter nach, ob und wie die bis jetzt Ausgewanderten jenen Zweck erreicht, oder sich ihm genähert haben, so zeigt es sich bald, daß die Mehrheit der Einwanderer auch in den vereinigten Freistaaten mit nicht geahnten Hindernissen und Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, so lange sie vereinzelt — Jeder mit seinen wenigen Mitteln für sich allein — den Weg zum Glücke verfolgten. Doch diese Erfahrungen gingen nicht verloren. Statt in ihrer alten Geschiedenheit zu verharren und in der Vereinzelung mit wenig oder gar keinem Erfolg sich abzumühen, traten mehrere Auswanderer zusammen, durch ihr Wirken zu einem und demselben Zwecke, durch ihre vereinigte Kraft und gemeinschaftliche Arbeit überwanden sie, was unüberwindlich, erreichten sie, was unerreichbar schien. Obgleich diese Beispiele im Vergleich mit jenen, wo die Ansiedler nach alter Weise getrennt von einander und jeder auf eigene Faust ein neues Leben zu begründen suchen, vorerst noch die Ausnahme bilden, so liegt in den ersteren doch wegen der augenscheinlichen im praktisch bewiesenen Vortheile Antriebes genug, um den gleichen Weg einzuschlagen. Und in der That finden sie auch in der neuesten Zeit immer mehr Theilnahme. Auch in Schlesien faßten Ende vorigen Jahres mehrere Personen den festen Entschluß, auszuwandern, um jenseits des atlantischen Meeres fest zusammen zu halten, und eine Kolonie im Sinne der Gemeinschaft zu gründen. Gemeinschaftliche Einlage des Kapitals, gemeinschaftliche Thätigkeit und gegenseitige Förderung sollen die sicherste Gewähr leisten für Verwirklichung eines Daseins, welches den Wünschen und Bedürfnissen vernünftiger Menschen Genüge thut.

Diese Kolonie wird in Texas, das nunmehr den vereinigten Freistaaten einverleibt ist, unter dem Namen „Vorwärts" errichtet werden. Ein höchst gesundes und herrliches Klima, wie es in dem höher gelegenen Theile von Texas herrscht, eine außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens, zahlreiche Bäche, schiffbare oder leicht schiffbar zu machende Flüsse, nebst anderen Vortheilen, von denen Jeder aus glaubwürdigen Beschreibungen jenes Landes (z. B. Scherpf, Ehrenberg, William Kennedy, Wrede) sich leicht näher überzeugen kann, sind Bedingungen, welche der Kolonie rasches Emporblühen verheißen. — Schon in diesem Herbst werden Einige der gedachten Schlesier sich nach Texas begeben, um einen geeigneten Platz für die Ansiedelung auszusuchen, das nöthige Land zu kaufen, und überhaupt die ersten Vorkehrungen zu treffen, damit dann, wenn in künftigem Jahre die größere Zahl dort ankommt, sie bald rüstig an's Arbeiten und Schaffen gehen könne.

Da nun wiederholt Nachrichten einlaufen, daß an verschiedenen Orten Schlesiens nicht wenige Personen entschlossen sind, theils noch in diesem Jahre, theils später nach Amerika auszuwandern, so ist es für diese vielleicht von Interesse, über die Absicht ihrer Landsleute unterrichtet zu werden. Die Uebereinstimmung mit dem Plane, nach welchem die Kolonie gegründet werden und bestehen soll, vorausgesetzt, so ist noch erforderlich, daß der Zutretende mindestens seine Ausrüstungs- und Ueberfahrtskosten decke, und außerdem 200 Rthlr. als niedrigsten Satz an die Kolonialkasse einzuzahlen im Stande sei. (Da jedoch zu erwarten steht, daß auch Personen, welche diese Summe nicht erschwingen können, der Kolonie werden beitreten wollen, so soll ihnen, wofern sie durch ihre Tüchtigkeit als Arbeiter, Handwerker u. s. w. sich empfehlen, der Zutritt auch unter mäßigeren Bedingungen gestattet sein.) Für die Ueberfahrt von Bremen nach New Orleans bezahlt man bei dem dortigen Hause Lüderings & Comp. auf einem Platz im Zwischendeck 35 Rthlr.; von Hamburg aus bei Sloman 32 Rthlr., Kajüte 80—100 Rthlr. Dafür wird zugleich Beköstigung auf der ganzen Seereise gewährt. Zur Ausrüstung gehören hauptsächlich: die nöthige Wäsche, Kleidungsstücke, Schuhwerk, Handwerkzeug, Waffen, namentlich Büchse und Hirschfänger. Für diejenigen, welche sich über dies Unternehmen näher unterrichten wollen, ist die Veranstaltung getroffen, daß auf portofreie Anfragen die Handlung Strehlow & Laßwitz in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 16, und Herr Graveur Sigmund, am Rathhause Nr. 19, nähere Auskunft ertheilen.

Mannigfaltiges.

(Stettin.) Der um die Ausbreitung des Evangeliums im östlichen Asien hochverdiente Missionair Karl Gützlaff hat seiner Vaterstadt Pyritz vier schwarz lakkirte, mit reicher Goldverzierung versehene Tafeln mit chinesischen goldenen Inschriften, in Begleitung eines Schreibens aus Victoria (auf Hongkong) vom 9. November 1844, als einen Beweis seiner Anhänglichkeit übersandt, von denen die größte für das Ottostift, zwei für die Stadtschule und eine für den Magistrat bestimmt worden sind. (A. Pr. Z.)

— Dr. Ed. Duller erzählt im Frankf. Journal Folgendes: „Herr Pfarrer Kerbler und ich hatten Darmstadt am 11. Sept. des Morgens verlassen, um über Gernsheim nach Mannheim und von dort weiter nach Stuttgart zu reisen. Wir hatten in Gernsheim das Dampfschiff „Leopold" kaum betreten, als wir plötzlich den lauten Zuruf eines römisch-katholischeu Geistlichen vernahmen, der, die Hand drohend erhoben, sich gegen Hrn. Pf. Kerbler wörtlich also vernehmen ließ: „Ihnen will ich rathen, kommen Sie nur nicht zu oft her, sonst geht's Ihnen schlimm,' diesmal habe ich das Volk noch ruhig gehalten." Das Boot stieß ab und wir bemerkten noch, daß ein Mensch auf der Landungsbrücke uns eine höhnende Fratze schnitt. Die Mitreisenden, welche von Darmstadt gekommen, fünf Herren und drei Damen, versicherten uns (und eine Dame, so wie ein Herr autorisirten mich, ausdrücklich mich auf sie zu berufen), daß sie sowohl in dem Restaurationslokale (wo Duller und Kerbler sich vorher aufgehalten) wahrgenommen, wie der bezeichnete römisch-katholische Geistliche die Leute haranguirt habe, als auch wie er auf der Landungsbrücke gesprochen: „Schimpft, schimpft." Das „Volk", welches derselbe „diesmal noch ruhig gehalten" haben wollte, bestand — aus den paar Schiffsknechten und Lastträgern, welche die Reiseeffekten an Bord zu schaffen pflegen. Ich enthalte mich, indem ich hier die Thatsache sprechen lasse, jeden Urtheils, füge jedoch noch die Versicherung bei, deren Wahrheit mir sämmtliche Mitreisende bezeugen, daß von Seiten des Herrn Pfarrers Kerbler und meiner selbst weder irgend etwas geschehen, noch auch nur gesprochen worden ist, worauf sich selbst der Schein einer Veranlassung zu dem Benehmen des mehrfach erwähnten römisch-katholischen Geistlichen begründen ließ, von unserer Ankunft war Niemand in Kenntniß gesetzt; auf dem Koffer des Herrn Pfarrer Kerbler befand sich nicht einmal eine Adresse mit dessen Namen! Der Herr Kondukteur des Dampfbootes „Leopold" nahm sogleich ein Protokoll über den Vorgang auf; ich hielt es, als hessischer Staatsbürger, für meine Pflicht, dem großh. Landgerichte in Gernsheim Anzeige zu machen, und habe dies bereits gethan."

— Die „Emancipation" von Toulouse erzählt einen schrecklichen Vorfall, welcher die unmenschliche Grausamkeit der Räuber an der spanisch-französischen Grenze bezeichnet. Vor einigen Tagen pilgerten drei

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 220 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 20. September 1845.

(Fortsetzung.)

Personen, ein Vater und seine zwei Söhne von Perpignan nach der der Jungfrau Maria gewidmeten Kapelle von Nuria, wohin ganz Katalonien wallfahrtet. Sie wurden in den katalonischen Bergen von sechs Banditen angefallen, welche ihnen die Augen verbanden, und sie in die Gebirge schleppten. Tags darauf aber führten sie den Vater auf die Straße nach Arles zurück und geboten ihm binnen acht Tagen an einem bezeichneten Ort 60,000 Fr. hinzulegen, widrigenfalls man beiden ein Auge ausstechen und es ihm zusenden würde. Der unglückliche Vater war ohne Vermögen, konnte sich mithin nicht diese große Summe verschaffen. Man stelle sich den Schmerz und die Verzweiflung des Bedauernswerthen vor, als er am zwölften Tage einen Brief erhielt, worin man ihm ein Auge von jedem Sohne schickte und ihm erklärte, daß, würde er in drei Tagen die verlangte Summe nicht beschaffen, so wäre es um das Leben seiner Söhne geschehen. Die Behörden von Pradel und Ceret bieten Alles auf, um dieser Unmenschen habhaft zu werden.

— Am 12. Sept. hielt die Landwirthschaftsgesellschaft in Oldenburg eine Sitzung, in der auch die Kartoffelkrankheit zur Sprache kam. Man stimmte allgemein darin überein, daß die Krankheit sich bei den ordinären Sorten bis jetzt nicht gezeigt habe und noch kein Mangel an Kartoffeln zu befürchten, also auch kein Verbot nöthig sei, das nur Besorgniß erregen werde. Man hat übrigens das Vieh mit den erkrankten Kartoffeln gefüttert und keine üble Wirkung davon wahrgenommen.

— * Das unter dem Titel „Das Innere der Gesellschaft Jesu 1845" bei Wigand in Leipzig erschienene Werk enthält manches sehr Merkwürdige, unter andern, daß nach dem Tode des Jesuitengenerals Ricci 1775 die Generalverweser des Ordens die Polen Stanislaus Czerniewicz und Gabriel Lekiewicz waren, von denen der erste den 17. Oktober 1782 und nach dessen Tode der andere den 27. September 1785 Generale des Ordens Jesu wurden. Ihnen folgte wieder ein Pole, Franz Xaver Kareu (Karéy) den 1. Februar 1799, nach ihm Gabriel Gruber, ein Deutscher, dem aber den 2. Septbr. 1805 wieder ein Pole, Tadeusz Brzołowski, welcher den 5. Febr. 1820 starb. — Da die Aufhebung des Ordens durch Clemens XIV. nicht durch eine Bulle, sondern nur in Form eines Breve geschehen ist, so hat sich der Orden Jesu nie als aufgehoben angesehen und deshalb hat auch nie eine eigentliche Sedisvacanz der Generale stattgefunden, von 1775 bis 1782 waren Generalverweser und zwar die beiden Polen Czerniewicz und Lekiewicz. — Der Jesuitenstaat theilt sich jetzt in 14 Provinzen ein; an der Spitze einer jeden steht ein Provinzial, ein Warner und 4 Consultatoren. — Die sich beim Orden in unserer Zeit stark äußernde Neigung, durch Vermehrung der Mitglieder den Glanz und die Macht desselben zu mehren, hat sogar den General des Ordens in diesem Jahre bewogen, dieselbe unter Umständen zu mißbilligen. — In sämmtlichen Provinzen befanden sich den 1. Jan. 1844 im Jesuitenorden 1645 Priester, 1281 Scholaren, 1207 Laien; binnen 5 Jahren haben sie sich um 166 Priester, 234 Scholaren und 168 Laien vermehrt, und im Jahre 1845 den 1. Januar betrug schon die Gesammtzahl 4400 Individuen. — Im Jahre 1626 befanden sich in den beiden Jesuiten-Provinzen Polen und Litthauen 3 Profoshäuser, 10 Residenzen, 2 Noviziate, 2 Seminarien, 29 Kollegien und 1000 Mitglieder. — In allen seinen Provinzen zählte der Orden damals 15493 Eingeweihte.

— * (Gelegentliche Bemerkungen.) In der Zeitung Nr. 212 vom 11. Septbr. ist eine Notiz aus Rumburg in Böhmen 3. Septbr., enthalten, der ich, was den Schluß des Artikels anbelangt, widersprechen kann. Auch ich passirte vor etwa 8 bis 10 Wochen mehrmals die böhmische Gränze, einmal bei Friedland, das andere Mal bei Rumburg, wobei ich jedesmal auf das Sorgfältigste untersucht und nach Rongeschen Schriften befragt worden bin. Dabei ging das Mißtrauen gegen alles Gedruckte so weit, daß man mir sogar auf beiden Zoll-Aemtern einige Hefte von Brockhaus' Conversations-Lexicon, die ich bei mir führte, confisciren wollte, und auf meine ernstliche Protestation und Erklärung, daß ich alle nachtheiligen Folgen dieserhalb auf mich nehmen würde, mir wenigstens dringend rieth, die Schriften zurückzusenden, wenn mir nicht Unannehmlichkeiten daraus entstehen sollten! — Auf dem erstern Zoll-Amte war die Frage des expedirenden Beamten an einen eben eintretenden Schirrmeister, ob der alte Gott noch lebe? Nun, meinte er weiter, Ronge wird hier nicht viel machen, welchen naiven Einfall ich natürlich belächeln mußte, denn wenn man sich hermetisch absperrt, ist dies freilich der schwarzen Kunst selbst nicht möglich. — Vor einigen Wochen empfing ich von einem Geschäftsfreunde in Nossen, etwa 2 Meilen hinter Dresden (also etwa 20 Meilen von meinem Wohnorte entfernt) einen Brief mit 54 Rthl. 27 Sgr. Geld in Courant, für welchen ich nicht weniger als 21½ Sgr. mit Abtrag-Postgeld zu zahlen hatte. Müssen bei dem darniederliegenden Handel im Allgemeinen und insbesondere mit Auslande, dem Verkehr mit den Zollvereins-Ländern noch so große indirekte Steuern aufgelegt werden? Ist denn wohl anzunehmen, daß jener geringe Geldbetrag einen solchen Gewinn übrig ließ, daß er ein so hohes Porto übertragen konnte? C. St.

— Die nordische Biene enthält die interessante Lebensbeschreibung eines russischen Soldaten, Seb. Gregoriew, welcher in der Schlacht von Austerlitz gefangen genommen, dann nach Frankreich geführt und dort gezwungen wurde, in die gegen Spanien bestimmten Truppen einzutreten. Er wohnte der Belagerung von Saragossa bei, erhielt dort zwei Wunden, wurde nach Mallorca gebracht und kehrte im Jahre 1822 mit seinem Abschied nach Rußland zurück, aber nur mit der Bitte, in der russischen Armee seine 25jährige Dienstzeit vollenden zu können. Er wurde in das 12. Jäger-Regiment aufgenommen und ist jetzt Kaufmann in Archangel.

— Der Londoner Standard hat eine neue deutsche Stadt Namens „Weser" entdeckt. Er hat sie nämlich als Ueberschrift und meldet dann: die „Zeitung" dieser Stadt 2c.

— Die Moskauer Zeitung meldet, daß am 19ten August ein fünfjähriger Knabe aus Roschestwina, unweit Moskau, auf einer Wiese, wo er nicht weit von seinem Pflegevater spielte, von einem Wolf erfaßt und weggeschleppt wurde. Mehr als hundert Bauern sahen es mit an und liefen dem Thiere nach, waren aber nicht vermögend, ihm die Beute abzujagen. Der Knabe war ein Pflegling des Erziehungshauses in Moskau.

— * In Wilno ist eine Uebersetzung von Göthes Faust von Alfons Walicki und des letztern Oedipus von Sophocles erschienen, so wie des Shakspearschen Königs Johann von Korzeniowski. Walicki ist Professor der alten Literatur an der Charkower Universität.

— * (Zur Erinnerung.) Wem ist im Jahre 1805 die große Theuerung, ja beinahe Hungersnoth, in Schlesien nicht noch erinnerlich? damals erlebte ich, der kaum ein paar Tage gedachten Jahres in das Geschäftsleben eingetreten war, Folgendes. — Eines Tages kommt der Kammer-Kalkulator, nachheriger geheimer Rath Zimmermann, von dem Vortrage vom Minister Hoym mit zerstörtem Gesicht und bedeutend verlängerter Unterlippe; er schlägt im Eintreten in sein Arbeitszimmer die Hände über dem Kopf zusammen, indem er zu seinem Collegen in der höchsten Aufregung ausruft: „nun wird es erst theuer werden, der Herr Minister hat die Ausfuhr verboten." Diese Worte vernahm ich allein, weil dann das Gespräch im geheimen fortgesetzt wurde; ich konnte mich von meinem Erstaunen lange nicht erholen, am wenigsten begreifen, daß, wenn man die Ausfuhr verbiete, die Kanäle verstopfe, deshalb Theuerung entstehen solle. — Und dennoch hatte der alte Mann, welcher schon während des siebenjährigen Krieges in einem Steueramte beschäftiget gewesen war und große Weltbegebenheiten durchlebt hatte, ja, während die Franzosen Breslau belagerten, den Repartitionsfuß wegen der aufzubringenden Kriegskontribution entwerfen ließ — recht! — Es wurde von Stunde an theurer, die Preise stiegen von Tage zu Tage, denn die Spekulanten hielten die Vorräthe zurück und die Behörden waren genöthigt, mit großen Opfern Vorräthe in die Provinz zu ziehen. So hatte die Sperrung des freien Verkehrs Alles erschüttert, und das Verbot veranlaßte grade das Gegentheil der beabsichtigten Wirkung. — Bei den im Laufe dieses Jahres gering ausgefallenen Ernten und Kalamitäten in Betreff der Kartoffelkrankheit tauchen schon da und dort in öffentlichen Blättern Stimmen auf, die sogar die Volksvertreter auffordern, Anträge zur Beschränkung des Getreidehandels zu machen. — Sollten diese nicht die obige prophetischen Worte jenes alten Mannes in Erwägung ziehen?

Aktien-Markt.

Breslau, 19 September Bei geringem Verkehr blieben die Course der Eisenbahn-Aktien im Allgemeinen fast unverändert.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 116 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 109⅙ Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 115½ Br. ⅓ Gld,
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C.
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105 7/12 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106 5/12 bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 110⅓ etw. bez. u. Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 100½ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 109 Gld
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98⅓ bez.

Im Laufe des Monats August 1845 sind auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn befördert worden:

1) zwischen Berlin und Frankfurt:

	Rtl.	Sg.	Pf.
25066 Personen, wofür eingenommen wurde	16225	27	6
Passagier-Gepäck-Ueberfracht	355	10	—
73 Equipagen	438	—	—
213 Ctr. 61 Pfd. Eilfracht	121	6	6
10770 Ctr. 78 Pfd. Güterfracht	1931	8	9
Viehtransport	749	27	6
	19821	20	3

2) zwischen Breslau und Liegnitz:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
20930 Personen, wofür eingenommen wurde	10051	4	6
Passagier-Gepäck-Ueberfracht	223	15	6
45 Equipagen	249	20	—
82 Hunde	22	2	6
10 Pferde	41	15	—
1275 Ctr. 45 Pfd., 290 Stück Bohlen, 629 Schwellen, Postgüter } Eilfracht . . .	669	29	6
	11257	27	—

Summa 31079 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Der Volks-Kalender von Karl Steffens für 1846,

mit Stahlstichen, Holzschnitten, Eisenbahn-Karte,

und einem in diesem Jahre besonders reichhaltigen Inhalt, auch einem eigenthümlichen Beitrag für Schlesien, erscheint so eben und ist in allen Buchhandlungen (in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**) und bei den Herren Buchbindern zu haben. Preis 12½ Sgr.

Berlin. **M. Simion,** Verlags-Buchhandlung.

Die Unterzeichneten, Mitarbeiter an dem beliebten

Volks-Kalender von Karl Steffens,

erklären hiermit, daß das Gerücht, Herr Stieber sei in irgend einer Weise bei diesem Kalender betheiligt, völlig aus der Luft gegriffen ist.

Aug. Th. Wöniger. H. Kletke. L. Schneider. Gust. Nieritz. A. Braß. R. Löwenstein. Wilh Müller. D. Hönigmann.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, neu einstudirt: **„Von Sieben die Häßlichste.“** Lustspiel in 4 Akten, nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Sonntag: **„Wallensteins Tod.“** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

H. 23. IX. 6. R. □ I.

Auguste Haselott,
J. F. Guttmann,
Verlobte.

Burg und Trebnitz, im Septbr. 1845.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17. Septbr. stattgefundene Vermählung beehren wir uns, an Stelle jeder besondern Anzeige, hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

Kosten.

W. Calixt Górski.
Xawera Górski, geb. Robowska.

Bekanntmachung,

wegen Verdingung der Bureau-Bedürfnisse zum Dienstgebrauch der hiesigen Königlichen Regierung für das Jahr 1846.

Es soll die Lieferung mehrer zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Königlichen Regierung erforderlichen Bureau-Bedürfnisse für das Jahr 1846 im Wege der öffentlichen Licitation von neuem verdungen werden.

Die Verdingungs-Gegenstände sind folgende:

1. Siegellack und Oblaten,
2. Bleistifte und Rothstifte,
3. Federposen,
4. Lichte.

Der öffentliche Bietungstermin wird hiermit auf den 15. Oktober c. vor dem zu dessen Abhaltung ernannten Königlichen Kommissario Herren Rechnungsrath L'Hiver im Königl. Regierungs-Gebäude dergestalt festgesetzt, daß damit Vormittags um 9 Uhr begonnen wird. Indem die Lieferungslustigen zur Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon acht Tage vorher von jedem Gegenstande der gewünschten Entrepreise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name, die Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation unmittelbar vorzulegen sind.

Auch haben sie sich in dem Termine selbst vor der Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unsern Kommissarius über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen. Die Licitations-Bedingungen können schon vorher in der Registratur eingesehen werden und haben sich die Lieferungslustigen wegen deren Vorlegung an den Regierungs-Sekretär Fischer zu wenden.

Breslau, den 16. September 1845.

Königliche Regierung.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Herr Benoni Kaskel,
2. „ Professor Wimmer,
3. „ Justitiarius Hübner

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 19. September 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Sonnabend den 20. Septbr.:

Großes Garten-Fest

der steyermärk. Musik-Gesellschaft, nebst **großer Verloosung vieler Gewinne** für Herren und Damen.

Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr. Der Garten wird festlich geschmückt sein und Abends brillant erleuchtet werden.

Sonntag den 21. Sept.:

Großes Nachmittag- und Abend-Konzert.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Zuruf an die evangelische Gemeinde bei der Jahresfeier der hiesigen Bibelgesellschaft am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis (14. Sept. 1845) in der Haupt-Pfarrkirche zu St. Elisabeth, gehalten von **C. G. A. Girth, Senior daselbst.** Auf Verlangen, zum **Besten** der **Bibelgesellschaft,** dem Druck überlassen.

An A*.**

Indem ich ganz wie Du gesonnen,
Bitt' ich: Setz' fort, was Du begonnen! —

Altes Theater.

Sonnabend, den 20. September

erstes Concert

des

Hrn. Josef Gung'l

und seiner Capelle.

Programm.

Erster Theil.

Erster Ungarmarsch von Josef Gung'l.
Ouverture zur Oper: Der Freischütz, von Weber.
Stettiner Soirée-Walzer von Josef Gung'l.
Potsdamer Casino-Polka von Josef Gung'l.

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper: Die Zauberflöte, von Mozart.
Musen-Quadrille von Strauss.
Der Rosensteiner, Walzer von Lanner.
Sommer's Salon-Polka von Josef Gung'l.

Dritter Theil.

Genre-Bilder von Josef Gung'l.

1. D-dur-Sinfonie von Mendelssohn.
2. desgl.
3. Don Juan, aus dem Finale des 2ten Acts, von Mozart.
4. Anna-Quadrille von Strauss.
5. Lucia di Lammermoor, aus d. Finale d. 2. Acts von Donizetti.
6. Marcia funebra, aus der Sinfonia eroica. von Beethoven.
7. Kalif von Bagdad von Boieldieu.
Walzer: die Rosensteiner von Lanner.
9. Aus den Jahreszeiten: „Sei uns gnädig, milder Himmel“ von Haydn.
10. Freischütz: „O lass Hoffnung dich beleben“ von Weber.
11. Steyrer Ländler von Josef Gung'l.
12. Robert der Teufel, Geister-Scene von Meyerbeer.
13. Stumme von Portici, Schlummer-Arie von Auber.
14. Paulinen-Polka von Josef Gung'l.
15. La dernière plainte d'une jeune Amante von Charles Voss.
15. Nur Leben, Walzer von Strauss.
17. Wenn ich ein Vöglein wär von Henselt.
18. Sommernachts-Traum von Mendelssohn.
19. La dansa Tarantella Napolitana von Rossini.
20. Norma von Bellini.
21. Aufforderung zum Tanz von Weber.
22. Don Juan: „Gebt Pardon, grossmüthige Seelen“ von Mozart.
23. Volkslied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath von Mendelssohn.
24. Lucretia Borgia: „Um stets heiter und glücklich zu leben“ von Donizetti.
25. Stettiner Soirée-Walzer von Josef Gung'l.
26. Mein Gruss an Berlin, Marsch von Josef Gung'l.
27. Schluss der Freischütz-Ouverture von Weber.

Willkommen im Grünen, Walzer von Josef Gung'l.
Finale aus Lucia di Lammermoor, von Donizetti.

Der Carneval von Venedig.
Burlesque für Orchester, von Josef Gung'l.

Preise der Plätze:

Ein Platz in einer geschlossenen Loge 15 Sgr.
Ein Platz im ersten Range 15 Sgr.
Ein numerirter Sperrsitz 10 Sgr.
Ein Platz im Parterre 7½ Sgr.
Ein Platz in den Gallerie-Logen 7½ Sgr.
Ein Platz auf der Gallerie 5 Sgr.

Billetts sind in der Musikalienhandlung der Herren **Bote** und **Bock**, Schweidnitzer Strasse Nr 8, und Abends an der Kasse zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 21. September 2tes Concert.

Dank und Aufforderung.

Bei meiner Abreise nach Berlin statte ich Einem hochgeehrten Publikum meinen ergebensten Dank für den mir während 4 Jahren zu Theil gewordenen Besuch ab, und fordere Diejenigen, welche irgend eine Forderung an mich zu haben glauben, hiermit auf, sich bis zum 25sten d. M. bei mir zu melden, wogegen aber auch diejenigen, welche mir restiren, bis dahin, bei Vermeidung richterlichen Einschreitens, ihre Verbindlichkeiten erfüllen mögen.

Heinrich Lexow,
Daguerreotypist aus Berlin.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich gütigst einzufinden zum Sonntags-Verein im Rothkretscham.

Die Vorsteher.

Literarische Novitäten

vorräthig in der

Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt in Breslau,

Albrechts-Straße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank.

Taschenbücher und Kalender für 1846.

Penelope. Herausgegeben von Hell. Leipzig, Hinrichs. 1 Rtl. 20 Sgr.

Gedenke Mein! Wien, Pfeutsch. 2 Rtl. 7½ Sgr.

Nieritz, preuß. Volkskalender. Berlin, Klemann. 10 Sgr.

Breslauer Volkskalender. Herausgegeben von Schweitzer u. Stein. (Schuhmann.) 12½ Sgr. Geb. und durchschossen 15 Sgr.

Der **Volksbote.** Mit vielen Abbildungen. Stuttgart, Hoffmann 12½ Sgr.

☞ Alle übrigen Kalender und Taschenbücher gehen ebenfalls gleich nach Erscheinen in obiger Buchhandlung ein.

Dahlmann, F. C., Geschichte der französischen Revolution bis auf Stiftung der Republik. 8. Leipzig, Weidmann. geb. 2 Rtl. 7½ Sgr.

Engel, D. D., Philosoph für die Welt. Neu herausgegeben von Th. Mundt. 8. Berlin, Mylius. geb. 1 Rtl 7½ Sgr.

— — Mimik. 8. Ebendaselbst. geb. 1 Rtl. 22¼ Sgr.

— — Lorenz Starke. 8. Ebendaselbst. geb. 22½ Sgr.

— — Schauspiele. 8. Ebend. 1 Rtl.

— — Fürstenspiegel. 8. Ebend. 15 Sgr.

Goethe, Götz von Berlichingen. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Eugen Neureuther 1ste Lieferung. Hoch 4. Stuttgart, Cotta. 2 Rtl.

☞ Erscheint complet in 3 Lieferungen.

Castle, Dr. M., Phrenologie. gr. 8. Stuttgart, Krabbe. 2 Rtl.

Höfer, Dr. A., Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache. 1r Band. 1s Heft. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 Rtl.

Rammelsberg, C. F., Anfangsgründe der quantitativen mineralogisch- und metallurgisch-analytischen Chemie. gr. 8. Berlin, Logier. 2 Rtl.

Avenarius, C., Sammlung derjenigen Allerhöchsten Kabinets-Ordres, die nicht in der Gesetz-Sammlung aufgenommen wurden 2c. 1817 bis 1844. In 2 Bdn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus u. Avenarius. 2 Rtl. 7½ Sgr.

Herms, Claus, Winter- und Sommer-Postille. 6te verm. Aufl. 2 Bde. gr. 8. Leipzig, Kollmann. 3 Rtl. 10 Sgr.

Kaim, Isidor, das Kirchenpatronatrecht von seiner Entstehung, Entwickelung und heutigen Stellung im Staate. 1r Theil. gr. 8. Leipzig, Barth. 1 Rtl. 22½ Sgr.

Lange, Dr. L., Lehrbuch der christl. Kirchen-Geschichte. gr. 8. Leipzig. 2 Rtl. 7½ Sgr.

Theremin, Frz., Abendstunden. 3te verm. Aufl. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 2 Rtl.

Flugschriften.

Uhlich, die protestantischen Freunde. Sendschreiben an die Christen des deutschen Volkes. gr. 8. Dessau, Fritsche. 2½ Sgr.

— — Protestantische Freunde in Eisleben. 10. und 11. Juni 1845. Eisleben, Reichardt. 6 Sgr.

Früher erschien und ist ebenfalls vorräthig:

Uhlich, Bekenntnisse. Mit Bezug auf die protestantische Freunde und auf erfahrene Angriffe. gr. 8. Leipzig, Böhme. 10 Sgr.

Kritische Auslassungen über Wislicenus Buch: Ob Schrift? Ob Geist. gr. 8. Leipzig, Orthaus. 3 Sgr.

Beiträge zu einer Kritik der neuen deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisse. Von einem Bresl. Bürger. 1ste Liefer. gr. 8. Breslau, Trewendt. 5 Sgr.

Die preußische Censur-Instruktion und ihre Declarationen. gr. 8. Altenburg, Helbig. 7½ Sgr.

Matthes, Karl, Kurze Betrachtung über die neueste Bekanntmachung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister im Königreich Sachsen. gr. 8. Altenburg, Helbig. 5 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager **deutscher, französischer, englischer** und **italienischer** Bücher und Kunstartikel, welches durch posttägliche Zusendungen stets mit allen **Neuigkeiten** der **Literatur** und **Kunst** bereichert wird, die mit Vergnügen, je nach Wunsch, zur Einsicht vorgelegt oder übersandt werden.

In der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau,** so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Dr. L. G. Blanc's
Handbuch des Wissenswürdigsten

aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert herausgegeben von

Dr. W. Mahlmann.

Ausgabe in 18 Heften. Erstes Heft gr. 8. à Heft 7½ Sgr.

W. Walter's Atlas zu Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten u. s. w. Neue Ausg. in 4 Lief., 1ste Lief. à 15 Sgr.

Halle, im September 1845. **C. A. Schwetschke u. Sohn.**

Wichtiges Supplement zu allen Geschichtswerken.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt:**

Bibliothek politischer Reden

aus

dem 18. und 19. Jahrhundert.

Neue Ausgabe. Erster Band. Preis 16 gGr.

(Vollständig in sechs Bänden, die noch vor Weihnachten in den Händen der resp. Abnehmer sein werden. Jeder Band kostet 16 gGr.

Die Brauchbarkeit dieses Werkes liegt in der schnellen und großen Verbreitung, die es gefunden, anerkannt vor. Hundert und elf Reden der berühmtesten Staatsmänner und Volksvertreter, so wie neun und vierzig geistvoll geschriebene Biographieen über dieselben, bilden seinen historischen und darum dauernden Werth. Es giebt keine große und bedeutende Zeitfrage, über welche nicht das angezeigte Werk vom Standpunkte des Rechts und der Freiheit, in der anziehendsten Form, aus dem Munde vollströmender Beredtsamkeit, Aufschluß ertheilte.

Berlin, im September 1845. **Voßische Buchhandlung.**

In **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist **neu** angekommen:

Charlotte Leander, Filet-Schule,

oder gründliche Anweisung, alle vorkommenden Netz-Arbeiten anzufertigen. Ein Handbuch für Schul- und Hausgebrauch. **Zweites Heft** mit 17 Abbildungen. 10 Sgr. (Erfurt, Hennings und Hopf.)

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** durch **Ziegler**:

Elsner (Oeconomie-Rath), skizzirte Darstellung der schlesischen Schäfereien. 8. geh. 12 Sgr.

Heinrich (Direktor), Schlesiens landwirthschaftliche Zustände im Jahre 1845. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

v. Pannewitz (Oberforstmeister), kurze Anleitung zum künstlichen Holz-Anbau. 8. geh. 12 Sgr.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau u. Oppeln**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler** zu beziehen:

Die illustrirte Kinderzeitung.

Bearbeitet von

C. Mücke und **Ferd. Schmidt.**

Monatlich 1 Heft. — Vierteljahrspreis 20 Sgr.

Frische Frühlingsluft, sonniger, blauer Himmel und duftige Blumen; auch wohl hier und da ein dunkler Waldesschatten. — Bei trefflicher Unterhaltung lernen die Kinder, ohne daß sie es ahnen. Naiver, echter Kinderton, geniale Zeichnungen bilden die dem Uebrigen entsprechende äußere Form. Verlagsbuchhandlung von **Adolph Ries** in Berlin.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Die spekulative Idee Gottes

und die damit zusammenhängenden

Probleme der Philosophie.

Eine kritisch-dogmatische Untersuchung

von

Dr. J. U. Wirth.

Gr. 8. Broch. Preis 1 Rthlr. 20 gGr.

Die vorliegende Schrift zerfällt in zwei Theile, einen theoretischen und einen historischen, von welchen der erstere eine selbstständige Lösung des höchsten metaphysischen und religiösen Problems giebt und von ihm aus die wichtigsten Fragen der Philosophie und der Zeit beleuchtet, der zweite die Entwickelung der Idee Gottes und der damit zusammenhängenden Probleme durch die ganze Geschichte der Philosophie bis auf die neueste Zeit verfolgt.

Stuttgart und Tübingen, August 1845. **J. G. Cotta'scher Verlag.**

In der Th. Cramer'schen Verlagshandlung in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler**:

Feuerbach, Fr., die Bestimmung des Menschen. gr. 8. broch. 16 Sgr.

Feuerbach, Frd., Mensch oder Christ. gr. 8. broch. 6 Sgr.

Ghillany, Dr. F. W., über das Verhältniß der Vernunft zur Religion. gr. 8. broch. 6 Sgr.

Am 1. Oktober beginnt im Verlage von G. Mayer in Leipzig **ein neues Quartalabonnement** auf den

Herold.

Wochenschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichtsverfahren.

Herausgegeben von

Prof. Carl Biedermann.

Wöchentlich 2 Nummern in Folio. Preis 1 Rthl pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an. In **Breslau** und **Oppeln** die Buchhandlungen von **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg J. F. Ziegler.**

Die Lese-Bibliothek von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,

Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, zu dessen Benutzung höflichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Es sollen ungefähr 100 Centner nutzlos gewordener Akten an den Meistbietenden theils zum Makulaturgebrauch, theils zum Einstampfen am 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in einem Lokal links am Eingange des Regierungs-Gebäudes eine Treppe hoch von dem dazu beauftragten Rechnungs-Rath l'Hiver gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden den Licitanten im Termine bekannt gemacht.

Bietungs- und Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen, in dem sie ihre Gebote pro Centner abgeben können. Den Zuschlag annehmbarer Gebote können Meistbietende am folgenden Tage früh erwarten, worauf die Akten gewogen und die zum Einstampfen bestimmten Akten sofort in die vom Meistbietendgebliebenen mitgebrachten Säcke verpackt und sobald an die kgl. Regierungs-Haupt-Kasse Zahlung geleistet worden, abgefahren werden können. Breslau, den 4. Sept. 1845.

Königl. Regierung. Abtheil. des Innern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. Juli 1844 verstorbenen Königl. Justiz-Commissarius und Rittergutsbesitzer Julius Adolph Herrmann Korneck auf Klein-Lauden, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgd. Titel 17 Theil I Allgem. Land-

Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 8. Juli 1845.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Fähr-Anstalt.

Die Ueberfuhr über die Oder aus dem Bürgerwerder nach dem Stadtgute Elbing soll vom 1. Januar 1846 ab anderweitig auf drei Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf

den 22. September dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt worden. Die Pachtbedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 2. September 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die beiden, an der Freiburger Eisenbahn gelegenen Ackerstücke der Kirche zu Maria Magdalena, von zusammen 3 Morg. 85 Q.-R. sollen nach erfolgter Licitation auf 3 Jahre verpachtet werden. Zu dieser steht Termin am 22. September d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen.

Breslau, 9. September 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau**, Schweidnitzer Straße Nr. 47, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schlesische Instanzien-Notiz.

Verzeichniß

der

Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden,

der öffentlichen Anstalten,

so wie

der Ritterguts-Besitzer, Kaufleute, Fabrikanten 2c.

in der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz.

Für die Jahre 1845—46.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben
in dem Ober-Präsidial-Bureau.

Geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hier am 17. November 1844 gestorbenen Kaufmanns Heinrich Prager wird in Gemäßheit der Vorschrift des § 137 seq. Tit. 17, Thl. I. des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 21. August 1845.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die Eicheln in mehreren Abtheilungen des Forstes zu Ransern, Breslauer Kreises, im Wege der Licitation verpachtet werden, wozu wir auf den

26. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr,

im Forsthause daselbst einen Termin anberaumt haben.

Breslau, den 17. September 1845.

Die städtische
Forst- und Oekonomie-Deputation.

Ediktal-Citation.

Vom unterzeichneten königlichen Land- und Stadtgerichte werden auf den Antrag der Häusler Florian Pischczallaschen Erben aus Zamislau:

a) die Johanna (Anna) Pischczalla, geboren den 21. Juli 1776, welche vor vielen Jahren einen dem Namen nach unbekannten Kunstweber in Troppau geheirathet haben soll, und von welcher seit 30 Jahren nichts bekannt geworden ist, so wie

b) ihre Schwester Margarethe Pischczalla, geboren den 1. Juni 1785, welche in den Jahren 1807 oder 1808 mit einem Franzosen unverheirathet nach Spanien gezogen sein soll, von ihrem Leben und Aufenthalt aber gleichfalls seit jener Zeit nichts bekannt ist, so wie deren unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 13. Februar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Thienel hierselbst angesetzten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden.

Im Falle ihres Erscheinens haben sie die Identität ihrer Personen nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben oder Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklart und ihr gegenwärtiges Vermögen ihren sich legitimirenden Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Rybnik, den 15. April 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der als Verschwender erklärte ehemalige Bauer Christian Kupke zu Kühnau und die unverehelichte Anna Rosina Räbiger daselbst, haben mittelst Ehevertrages vom 23. Juli c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 4. Sept. 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zinsgetreide-Verkauf.

Es soll das in diesem Jahre einzuliefernde Zinsgetreide und Stroh, bestehend aus

60	Scheffeln	2	Metzen	Weizen,
544	=	$7\frac{1}{8}$	=	Korn,
202	=	$10\frac{1}{2}$	=	Gerste,
648	=	$8\frac{3}{4}$	=	Hafer und
52	Schock	16	Gebund	Stroh,

Montag den 13. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen liegen zur Einsicht während der Amtsstunden bereit.

Trebnitz, den 16. Sept. 1845.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung ist der hierselbst auf den 7. und 8. Oktober d. J. angesetzte Kram-Markt auf den 30. September und 1. Oktober d. J. verlegt worden. Der Viehmarkt wird den 29sten d. M. abgehalten.

Grottkau, den 16. Sept. 1845.

Der Magistrat.

Oeffentliche Aufforderung.

Es sind vor mehreren Jahren aus dem fürstlich von Sulkowsky'schen Schloßgarten zu Reisen mehre antike Büsten und Vasen gestohlen worden; den Bemühungen des Unterzeichneten ist es endlich gelungen, den Dieb

bis zu einem so hohen Grade von Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, daß ihn im Falle einer gerichtlichen Untersuchung mindestens eine außerordentliche Strafe unbedenklich treffen würde. Zu diesem Behufe bereitet der Unterzeichnete eine Denunciation vor, und bittet hiermit alle diejenigen, welche zur Vervollständigung derselben durch ihre Wissenschaft etwas beitragen können, ihm dieselbe in unfrankirten Briefen per Adresse: „v. G. Kupferschmiedestraße 16, drei Stiegen" gefälligst mittheilen und sich im Voraus des ergebensten Dankes versichert zu halten. Breslau, den 18. September 1845.

v. G.

(Eingesandt aus der Leipziger Zeitung.)

In die Heimat zurückgekehrt, ist es meine erste Pflicht, mich eines Auftrages zu entledigen, mit dem ich von meinen schlesischen Herren Collegen, die mit mir der Versammlung der Mitglieder des norddeutschen Apotheker-Vereins in Dresden beiwohnten, beehrt worden bin. Dieses Auftrages entledige ich mich mit um so größerer Freude, als er mit meinem eigenen Gefühl übereinstimmt, und durch die gastliche und höchst collegial-freundliche Aufnahme hervorgerufen wurde, die wir Alle bei unsern Herren Collegen der Sächsischen Haupt-Stadt fanden, welche den Ernst der Wissenschaft mit den Aeußerungen der Freude so schön zu paaren wußten. — Es ist der innigste Dank, den ich im Namen der mit anwesenden Schlesier für diese unschätzbaren Beweise ächt collegialischer Gesinnungen, die durch keine Landesgrenze beschränkt werden, hiermit öffentlich ausspreche. Die Erinnerung daran wird in uns immer fortleben und die herzlichsten Wünsche für das stete Wohl der Herren Apotheker Dresdens rege erhalten.

Weimann,
Apotheker in Grünberg.

Auktion.

Am 22sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,

eine große Parthie Galanteriesachen, als: Notizbücher, Waschtabellen, Brieftaschen, Cigarren-Büchsen, Schreibmappen, Toiletten 2c.,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Septbr. 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 23sten d. Mts., Nachm. 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Packhofe

3 Fässer Kaffee

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 24sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 4 a. neue Schweidnitzer Straße aus dem Nachlasse des verstorbenen Hrn. Polizeiraths Neumann

einiges Silberzeug, Uhren, Porzellain, Gläser, kupferne, zinnerne und lackirte Sachen; Leinenzeug, Betten und Matratzen, und Möbel, wobei große Spiegel und ein zuckerkistenes Schreibbüreau,

öffentlich versteigern.

Breslau, den 17. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Montag, den 22. d. M. werde ich Vormittags von 9 Uhr ab im alten Rathhause eine Treppe hoch

eine große Partie Mahagoni-Fourniere und Blöcke

öffentlich versteigern.

Saul, Auktionskommissar.

Wein-Auktion.

Mittwoch d. 24. d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause 1 Treppe hoch

eine große Parthie franz. rothe und weiße, sowie versch. Rheinweine u. Rum in Flaschen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktionskommissar.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. ***Ratibor,*** am grossen Ring Nr. 5.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Handbuch lateinischer Stilübungen

für die oberen Klassen der Gymnasien.

Von **Dr. C. J. Grysar,**

Professor am kath. Gymnasium in Köln.

Zweite durchaus umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe.

Preis $1\frac{1}{6}$ Rtl.

Für die Brauchbarkeit des vorliegenden Buches zeugt schon der Umstand, daß die erste Auflage schon im zweiten Jahre nach ihrem Erscheinen vergriffen war. Durch die langwierige Krankheit des Verlegers und andere Zufälligkeiten ist es gekommen, daß das Erscheinen dieser zweiten Auflage sich bis jetzt verspätet hat. Diese hat nun in der durchgängigen Umarbeitung des Verfassers in doppelter Beziehung, in Bezug auf den Umfang und die innere Einrichtung sehr gewonnen. Denn die Sammlung der Uebungsstücke selbst ist um dreißig und einige vermehrt; namentlich sind auf allseitiges Verlangen in der dritten (nunmehr zweiten Abtheilung) statt der frühern fünf, jetzt ein und zwanzig aus deutschen Prosaikern entnommene Themata; dagegen sind die unpassend befundenen Uebungsstücke, insbesondere die aus griech. Classikern übersetzten, fast alle jetzt ausgeschieden, und zweckmäßigere an deren Stelle gekommen. Die Noten in dem Commentar sind nicht nur vielfach berichtigt, sondern auch erweitert und in Bezug auf ihre Zahl in der Art vervollständigt, daß fast alle wesentlich nöthigen Angaben, die in den Bereich der Synonymik und des lat. Antibarbarus gehören, abgekürzt und der Fassung des Schülers angepaßt, sich hier zusammengestellt finden. Um den Gebrauch derselben zu erleichtern, ist ein doppeltes Wörterverzeichniß, ein lat. und deutsches, welches auf alle in dem Commentar besprochenen Vokabeln und Regeln verweist, dem Ganzen zugegeben werden. Bei Stilregeln, die einer genaueren Erörterung bedürfen, ist mit Bedacht auf den Lehrer, der etwa des Verf. Theorie des lat. Stiles 1r Band, 2te Aufl. besitzt, auf die ausführlichen Angaben dieses Buches verwiesen worden.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Theorie des Lateinischen Stils,

nebst

einem lateinischen Antibarbarus.

Erste Abtheilung. Zweite Auflage. Preis $1\frac{1}{3}$ Rtl.

Köln, im September 1845. **J. G. Schmitz.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Pierer's

Universal-Lexikon

(Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe)

Altenburg, H. A. Pierer

(mit Gratiszugabe eines Atlas der Abbildungen, welcher auf circa 65 Tafeln über 3500 der mannigfaltigsten Gegenstände darstellt).

Zweite Auflage.

(Das Universal-Lexikon wird die Zahl von 32 Bänden nicht viel überschreiten und in den ersten Monaten 1846 vollendet sein).

Dieses allgemein bekannte und beliebte, von allen Abnehmern und in allen öffentlichen Blättern gerühmte, großartige Werk, ist gegenwärtig bis zur 1. Abtheilung des 28. Bandes **(A—Sequenz)** gediehn, da indessen der Band auf Druckpapier 22¹, Sgr. und ein Band auf Maschinenpapier 1 Rtl. Pr. Ct. kostet und der Ankauf des ganzen Werks daher gegenwärtig Manchem zu schwer fällt, so soll es für die neuen Abnehmer, welche es wünschen, in **Serien** ausgegeben werden. Vom 1. Oktober d. J. an werden daher jeden Monat 4 Bände abgeliefert, die Serie wird auf Druckpapier 3 Rtl., auf Maschinenpapier 4 Rtl. kosten und bis Juni nächsten Jahres wird das ganze Werk in den Händen der neueu Abnehmer sein.

Wir bemerken nur, daß unser Universal-Lexikon über alles Erdenkliche Auskunft giebt, indem es über 600,000 Artikel enthält, während keine der bisher fertigen Encyclopädien und kein Conversations-Lexikon über 400,000 Artikel enthält und die meisten weit weniger umfassen, daß es deshalb mehr als zehnmal vollständiger und von einer ganz andern Anlage als jene, ist, keineswegs mit einem Conversations-Lexikon, am allerwenigstens mit den Encyclopädien in einem oder einigen Bänden, deren mehrere in der letzten Zeit erschienen sind, zu verwechseln ist.

Die zweite Auflage enthält viele eigenthümliche Einrichtungen und sehr viele Aenderungen und Zusätze zu der ersten.

☞ Ausführliche **Prospecte** sind in jeder Buchhandlung gratis zu erhalten.

Auch **Supplementbände** zur **ersten Auflage** sind bereits erschienen, welche in 5 fertigen Bänden die Ergänzungen von A bis Schu-kin umfassen und welche mit dem 6. Band geschlossen sein werden.

In der Buchhandlung des Berliner Lese-Cabinets sind erschienen und vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock**:

Die Blume der Aischach.

Roman in 3 Bänden

von *****

Preis 5 Rthlr.

Ein Roman von ungenannter Hand, den wir dem Publikum als keinen gewöhnlichen, zarten und edlen Leserinnen, die von den glänzenden Höhen des Lebens auch in seine schauerlichen Tiefen Blicke werfen mögen, aber besonders empfehlen können, eine Dichtung, welche, in blühenden Schilderungen, durch spannende, zwischen den Strudeln rasender Leidenschaft und dem Adel weiblicher Seelenruhe fortreißende Handlung, durch sittliche Würde und eine befriedigende Lösung jedes deutsche Gemüth fesseln muß.

Miß Martineau. Die Ansiedeler im eigenen Hause. Herausgegeben von Dr. W. Häring (W. Alexis). Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Eine höchst interessante Schrift, welche auch von den Romanlesern, die nicht zum Volke gerechnet sein wollen und zur Jugend nicht mehr gezählt werden, mit Vergnügen gelesen werden wird.

Bei dem Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** u. **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Die Reformation in Trier. Gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Wenkstern, O. v. Die deutsche Industrie und der Verein zur Abhülfe des Nothstandes unter den deutschen Fabrikarbeitern. Gr. 8. geh. (In Kommission). Preis 5 Sgr.

Bonn, im August 1845. **H. B. König.**

So eben ist bei **Aug. Schulz u. Comp.** (Altbüsserstraße Nr. 10) erschienen:

1) **Liturgie der christkatholischen Gemeinden in Schlesien.** Geh. 2 Sgr.

2) **Grundzüge der Glaubenslehre, des Gottesdienstes und der Verfassung der christkatholischen Kirche.** Geprüft und genehmigt von der Synode zu Breslau. Mit Anhang. Geh. 4 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei J. Bassermann in Mannheim erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**:

Reise

eines teutschen Romantikers nach Batavia.

von C. Heinzen.

Zweite, bedeutend vermehrte Auflage. 8. broch. 20½ Bogen stark. Preis 1 Rthl.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig sind erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau**, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu beziehen:

Schiebe, A., Correspondance commerciale, suivie de la traduction en allemand des principaux termes employés dans les lettres et terminée par un recueil explicatif des mots les plus usités dans le commerce. Seconde édition revue et augmentée. gr. in 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Correspondenz über kaufmännische Rechtsfälle nebst den Entscheidungen. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Correspondenz in überseeischen Geschäften nebst Formularen darauf Bezug habender contoristischer Arbeiten. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Correspondance en affaires d'outre-mêr, avec differents formulaires y relatifs. gr. in 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Corrispondenza mercantile per uso della studiosa gioventù che desidera rendersi familiare col moderno e corretto stile epistolare de commercianti. Voltata in Italiano e accresciuta di molte altre lettere originali e complete corrispondenze sopra diversi affari e di una fraseologia Tedesca con altre necessarie dichiarazioni da G. B. Ghezzi. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — Auswahl französischer Handelsbriefe für Handelslehrlinge mit einer deutschen Uebersetzung der üblichsten in der kaufmännischen Correspondenz vorkommenden Wörter und Wendungen. gr. 12. geh. 11 Sgr.

Der ausgezeichnete Name des Verfassers bürgt für den Werth dieser Lehrbücher, deren Einführung in Anstalten Parthiepreise thunlichst erleichtern.

Odermann, C. G., praktische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung. Für Handelslehranstalten so wie für angehende Geschäftsleute. Mit einem Vorworte von A. Schiebe. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu erhalten:

Théâtre de l'enfance.

Par Berquin. Nouvelle édition, complette en un volume.

Mit einem Wörterbuche versehen. 8. Geheftet Preis 15 Sgr.

Berquin's und Bouilly's Jugendschriften stehen in der französischen Literatur bis jetzt noch unübertroffen da. Berquien's „Théâtre de l'enfance" eignet sich ins Besondere zur Lectüre in höhern Töchterschulen, so wie zum Gebrauch beim Privatunterricht in der französischen Sprache, da außerdem alle Stücke so bearbeitet sind, daß sie von Kindern leicht aufgeführt werden können.

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Siebente Auflage.

12. Geh. Preis 10 Sgr.

Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solche mit Recht empfehlen.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pleß** zu haben:

Dr. **H. Möller:**

Der Rathgeber für Wurmkranke

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniß der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorzüglich Eltern verdient dieses Werk empfohlen zu werden. Es ist unstreitig das vollständigste, welches wir jetzt über diesen Gegenstand besitzen, und gewährt die Resultate der neuesten Erfahrung in einer allgemein faßlichen Darstellungsweise.

Moritz Mène:

Die Ursachen der zufälligen Schwerhörigkeit

und ihre Behandlung und Heilung. Nach der vierten Original-Auflage deutsch bearbeitet. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die in den Concerten der

steyermärkischen Musik-Gesellschaft und der Jos. Gungl'schen Capelle

zur Aufführung kommenden Musikstücke sind (in sofern solche überhaupt im Druck erschienen) sämmtlich zu den billigsten Preisen zu haben bei

F. E. C. Leuckart in Breslau,

Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Vom 1. Oktober d. J. ab erscheint und ist durch alle königl. Post-Anstalten, in Breslau durch die Expedition (Herrenstraße Nr. 25) bei **Leopold Freund** zu beziehen **das erste**

Breslauer Handelsblatt,

Organ für den Kaufmann, den Produzenten und den Consumenten.

Durch die königl. Post-Anstalten bezogen das Quartal 1 Rthlr. 5½ Sgr., bei der Expedition 1 Rthlr. Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal, einen halben Bogen hoch 4., und zwar Dinstag und Freitag.

Wir machen auf dieses Unternehmen das kaufmännische, produzirende und consumirende Publikum um so mehr aufmerksam, als ihm dadurch eine fortdauernde und klare Anschauung des Handelsverkehrs sämmtlicher Branchen vom hiesigen Platze, der Provinz und anderer großen Handelsmärkte geboten werden wird. Durch leitende Artikel werden Aufsätze in Beziehung auf den Handels- und ökonomischen Verkehr mitgetheilt werden. Prospekte bei jedem königl. Post-Amte gratis.

Zweite Beilage zu № 220 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 20. September 1845.

Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Allerhöchstprivilegirte Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, **garantirt durch ein Aktien-Kapital von einer Million Thaler Preußisch Courant und der Ober-Aufsicht eines Königl. Kommissarius unterworfen,** gewährt den Versicherten die besondere Bequemlichkeit:

1) die Policen nach Gefallen an deren Inhaber (au porteur) oder an den künftig sich legitimirenden Eigenthümer derselben zahlbar auszustellen;

2) die Prämien für lebenslängliche Versicherungen nach freier Wahl in jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Terminen entrichten zu dürfen,

und bietet zugleich eine große Anzahl der verschiedensten Versicherungsarten zur Auswahl dar, von denen hier vorzugsweise nur diejenige erwähnt wird, durch welche der Versicherte das Recht erwirbt:

das Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre selbst zu erheben, oder wenn er früh stirbt, es seinen Erben oder einer von ihm näher bestimmten Person dergestalt zu hinterlassen, daß sie es an dem Verfalltermine statt seiner erheben kann. (Sparkassen-Versicherung.)

Der heutige Zustand der Gesellschaft zeigt **5663 Personen** versichert mit **Sechs Millionen** und **705,300 Thalern,** und durch Todesfälle in diesem Jahre eingebüßte 59 Personen mit 47,300 Thalern. Das Vermögen der Anstalt ist circa Eine Million und 900,000 Thaler. — Der für 1840 erklärte Ueberschuß betrug $21\frac{5}{7}$ Procent auf die in jenem Jahre von den lebenslänglich Versicherten eingezahlten Prämien und ist mit $\frac{2}{3}$ Antheil denselben zurückerstattet worden.

Die Formulare zu den Versicherungs-Anträgen, so wie erläuternde Programme sind theils bei der Gesellschaft selbst (Spandauer Straße Nr. 29), theils bei deren Agenten unentgeltlich zu haben. Berlin, den 1. September 1845. **Lobeck,** General-Agent der Berlinischen Lebens-Versichetungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden. Breslau, den 19. September 1845.

J. Klocke,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Einladung.

Sonntag den 21. Sept. in Fürstensgarten am Wiesenhause große außerordentliche Kunst- und Kraft-Vorstellung. Anfang um 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst:

Jean Hain.

Casperkes Kaffeehaus.

Sonntag den 21. Septbr. wird die **Sängerfamilie Ritzinger** aus Wien, welche vor 2 Jahren das Glück hatte, sich durch ihre Leistungen Beifall zu erwerben, eine Nachmittag-Unterhaltung zu geben die Ehre haben, wozu um zahlreichen Besuch einladet. (Bei ungünstiger Witternng findet das Konzert im Saale statt.)

Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., Damen 1 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Verw. **Casperke.**

Im Restaurations-Lokal zur Stadt Berlin

Sonntag den 21. Septbr.

Abend-Konzert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Zur **Tanzmusik** nach Lilienthal, Sonntag den 21sten c., ladet ergebenst ein:

Schumann, Cafetier.

Zum Erntefest,
Sonntag den 21. Sept., ladet ergebenst ein:
Anders im letzten Heller.

Zum **Herbst-Blumenkranz-Tanz**
Sonntag den 21. Sept., ladet ergebenst ein:
Boldt,
Cafetier in Grüneiche an d. O.

Tanzunterricht.

Um mehreren Anfragen zu genügen, mache ich einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß den 3. Oktober der erste Tanzkursus beginnt; die daran gefälligst Antheil nehmen wollen, erfahren das Nähere in meiner Behausung.

Laurette Gebauer, Tanzlehrerin,
Hummerei Nr. 12.

Einladung zum Ausschieben und Wurstessen auf Sonntag nach Brigittenthal.

Im **Glas-Pavillon** an der Märkischen Eisenbahn findet heute Sonnabend den 20. u. Sonntag den 21. Concert statt.

C. Käser, Restaurateur.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag den 22. Sept. ladet ergebenst ein:
Kalewe, Cafetier,
Tauenzien-Straße Nr. 22.

Zum **Fleisch-** und **Wurstausschieben** nebst Garten-Concert ladet auf Sonntag den 21. Sept. ergebenst ein:
König, Gastwirth in Hünern.

Eine anständige Frau wünscht eine unbescholtene weibliche Person unter billiger Bedingung in Wohnung bei sich aufzunehmen. Näheres Neue Gasse 11, ohnweit des Tempelgartens.

Ein guter und tüchtiger **Vorschmied,** welcher nach Zeichnungen arbeiten kann, und sowohl schwierige wie leichte, große und kleine Gegenstände im Feuer gut zu bearbeiten versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Das Nähere hierüber Albrechtsstraße Nr. 3 im Comtoir.

Ein schönes **Tafel-Instrument** steht zum Verkauf: Gartenstraße Nr. 15, im 2ten Stock.

Ein sehr hübsch gelegenes **Bauergut,** $2\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau, circa 160 Morgen enthaltend, guten Gebäuden, worunter massive neue Scheuer, ist mit vollständigem Inventario und schöner Ernte aus freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man Bürgerwerder Nr. 2 bei **T. Seeliger.**

Ein Herr, dessen Wohnung ich nicht kenne, hat auf eine sehr gütige Art für mich eine Auslage für die Oberfahrt von Breslau nach dem Rennplatze gemacht. Ich bitte herzlichst um gütige Mittheilung seiner Adresse.

Hünern bei Ohlau, den 16. Sept. 1845.

Graf v. Hoverden.

1400 Rthlr.

werden auf ein neu erbautes Haus baldigst gesucht. Näheres Neue Taschenstr. Nr. 6 c., par terre, rechts.

Mein Geschäfts-Lokal
ist jetzt **Junkernstraße Nr. 5.**
Friedr. Scholz.

Eine silberne Tabaksdose

ist bei dem Feste der Stadt Breslau in Fürstens Garten gefunden worden. Der sich ausweisende Verlierer kann dieselbe gegen die Bekanntmachungskosten in Empfang nehmen bei **Ludewig** in der Klosterstraße Nr. 4.

Ein **6oktaviger Flügel** steht zu verkaufen Margarethenstraße 5. Auskunft wird täglich von 3—6 Uhr Nachmittags ertheilt.

Wachs-Portraite.

Signor Tekus

kommt aus Rom über Paris und London, und wünscht auch hier während seines kurzen, 8tägigen Aufenthalts in Wachs zu portraitiren. Er garantirt für die Aehnlichkeit und Feinheit der Portraite.

Preis à 4 Rthl. und à 8 Rthl.

Der Künstler wohnt im Gasthof zum weißen Roß, zweite Etage Nr. 16.

Gegossene Lichte

in ausgezeichneter Güte, das Pfund 5 Sgr. 4 Pf., empfiehlt:

H. Bossack, Reuschestr. Nr. 34.

Hobelbänke nebst Werkzeug sind billig zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 57.

Die in Nr. 218 dieser Zeitung verzeichneten abhanden gekommenen 36,000 Fl. polnischer Pfandbriefe, befinden sich bereits in den Händen der rechtmäßigen Eigenthümer.

Gebrüder Guttentag.



Wiener Fenster-Chaisen, mit Stahl-C-federn, nach neuster Façon erbaut, Meiditschheimer Wagen, Sackdroschken, Plauwagen auf Druck- und C-Federn, mit und ohne Lederverdeck, sind zu soliden Preisen zu verkaufen: Messergasse Nr. 24 und Breitestraße Nr. 2, nahe am Neumarkt.



Pferd-Verkauf.

Ein stahlbrauner Wallach steht billig zum Verkauf: Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Das Nähere daselbst bei Herrn Bischoff.

Brauerei Verkauf.

Eine Brau- und Brennerei, nebst einigen 30 Scheffeln Aecker und Wiesen, sämmtliche Gebäude in gutem Baustande, ohnweit Lissa, zu erfragen in Breslau Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16.

3—4000 Schock

zwei- und dreijährige Erlenpflanzen à 3 Sgr. bietet zum Verkauf an das Dominium Groß-Deutschen bei Constadt.

Eine braune Wachtelhündin hat sich den 15. Sept. zu mir gefunden; der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen bei

Emma Müller, Herrenstr. 5.

Zwei Wagenpferde, dunkelbraune Wallache, Langschwänze, 5 und 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf: Junkernstraße Nr. 31.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Sonntag den 21. Septbr. c. wird Nachmittags $1\frac{3}{4}$ Uhr ein Extrazug von Breslau nach Lissa gehen, und um 6 Uhr Abends von dort zurückkehren.

Breslau, den 20. Septbr. 1845.

Die Betriebs-Inspektion. v. Glümer.

Verkauf von Thee am hiesigen Packhofe.

Am Montag den 29. Sept. c., Vormittags 9 Uhr, sollen drei Kisten Thee, **brutto 2 Ctr. 21 Pfd.,** da der Niederleger nach abgelaufener Lagerfrist die Entnahme aus dem Packhofe nicht bewirkt hat, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 17. Sept. 1845.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bei A. Hübenthal u. Comp. in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie bei den Kalenderverkäufern zu haben:

Der Stammgast.

Volkskalender für 1846.

Preis geb. $12\frac{1}{2}$ Sgr., geh. 10 Sgr.

Bestellungen werden angenommen und expedirt in Breslau, Ohlauer Str. Nr. 35, 1 Stiege.

Musikalien

in grösstmöglichster Auswahl zu den billigsten Preisen, bei

F. W. Grosser,

vorm. C. Cranz,

Ohlauer-Strasse Nr. 80.

Ein im sehr guten Zustande befindlicher 6oktaviger Flügel steht zu verkaufen vor dem Sandthore, Steingasse Nr. 6, beim Wirth.

Auf der Tauenzienstraße sind mehrere Zimmer zusammen oder einzeln, und mit oder ohne Meubles auf jede beliebige Zeit sofort zu vermiethen. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 5, bei **R. Schultze.**

Ein Gewölbe
ist Ring Nr. 10. 11 zu vermiethen.

Zwei gut möblirte Stuben nebst Kabinet sind billig zu vermiethen: Ketzerberg 20.

Michaeli zu beziehen ist Gartenstraße 34 eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör; auch sind daselbst in einem neuen Hause Wohnungen von 5, 6 und mehreren Piecen nebst Stallung und Wagenplatz bald oder Weihnachten zu vermiethen.

Schweidnitzer Straße Nr. 33 ist zu Weihnachten d. J. der 2te Stock zu beziehen. Das Nähere im Schank-Lokal.

Weidenstraße Nr. 8 ist eine möblirte Stube für 1 bis 2 Herren zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist eine Stube mit oder ohne Möbel, Neue Sandstraße Nr. 10, 2 Stiegen.

Eine freundliche Stube für einzelne Herren wird nachgewiesen durch **Hübner,** Schweidnitzer-Straße Nr. 33.

Blücherplatz Nr. 15 ist ein möblirtes Zimmer, erste Etage, sogleich zu vermiethen.

Vermiethungs-Anzeige.

Albrechts-Straße Nr. 37 ist das daselbst befindliche offene Gewölbe, an welches sich auch eine Schreibstube anbringen läßt, für den jährlichen Miethzins von 200 Rthlr. zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Reuschestraße Nr. 37.

Eine Stube
ist neue Taschenstraße Nr. 6 c. par terre rechts vorn heraus für einen einzelnen Herrn bald zu vermiethen.

Elisabet-Gymnasium.

Das nächste Winterhalbjahr wird für das Gymnasium zu St. Elisabet und für die mit demselben verbundene Elementarschule mit dem 13. Oktober beginnen.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete an:
für **die Elementarschule am 10. Oktober,** Vormittags von 8 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr;
für **das Gymnasium** in denselben Stunden des **11. Oktober.**

Breslau, den 19. September 1845.

K. Fickert,
Rektor zu St. Elisabet.

Herzlicher Dank.

Am 23. Juli v. J. verlor ich, so wie der größte Theil unsers Städtchens, unsere ganze Habe, auch unsere Häuser, durch eine so fürchterliche Feuersbrunst, und leider gränzt mir, in meiner gegenwärtigen kleinen Behausung (da ich mit dem Ausbau meiner frühern Wohnung noch nicht fertig bin) dasselbe Unglück, da am 7. d. M. Mittags ½12 Uhr in einem ziemlich großen ganz von Holz erbauten, und so nahe stehenden Gebäude Feuer entstand und bald über und über in heller Flamme aufloderte. Schon fingen die Dächer meiner beiden Nachbaren zu brennen an, und nur durch die angestrengteste, so schnell herbeigekommene Hülfe, wurde das Feuer bei dem einem Hause erhalten. Mit gerührtem Herzen sage ich, meine Frau und Kinder allen denen, die beim Retten meiner Sachen so hülfreiche Hand leisteten, den innigsten, den herzlichsten Dank, besonders den Familien Schneider, Galisch, Fischer, Pfeiffer, den Frauen Klofetius, Kolbe, Latzel, dem Herrn Kaplan Haußmann, dem Herrn Lieut. v. Riwatzky, der mit seiner Bade-Anstalt-Spritze und seiner so thätigen Löschmannschaft bei den ersten an der Brandstelle war, und die Flamme von unsern Schindeldächern abhielt. Der allgütige Gott belohne sie Alle für die vielen Beweise ihrer Freudschaft und Theilnahme, die mir und meinen Kindern bezeugt wurde. Es wird uns eine stete dankbare Erinnerung lebenslänglich sein, und wollen täglich den Allmächtigen bitten, Sie und uns Alle vor so einem Unglück, so einer Angst und Schrecken zu beschützen und zu bewahren.

Reinerz, den 9. September 1845.

Fr. Tautz, Apotheker.

Heiligegeiststraße Nr. 14, 2 Treppen, ist für einen stillen Miether eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, nebst Küche, für 70 Rtl. sogleich zu vermiethen und im Hause selbst zu erfragen.

Bauwerkstatt-Vermiethung.

Ein Lokal, bestehend aus 4 großen Räumen ebener Erde, welches bisher zu einer Wagenbau-Werkstatt benutzt worden ist, und sich dazu besonders, wie auch zu andern Bau-Werkstätten eignet, ist zu vermiethen Kleine-Feldgasse 8.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer
ist zu vermiethen Carlsstraße Nr. 41.

Den 1. Oktober c. ist eine möblirte Stube zu vermiethen Weißgerbergasser Nr. 65, eine Treppe.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen ist in den drei Mohren eine große Handlungs-Gelegenheit, wie auch eine Wohnung in der ersten Etage; das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Im Schießwerder Nr. 1 ist ein Billard und verschiedene zum Kaffeeschank brauchbare Utensilien zu verkaufen; das Nähere hiervon ist bei dem Wirth daselbst zu erfragen.

Meinen hohen Gönnern und Freunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich gleich nach meiner Rückkehr von der Leipziger Messe, in den ersten Tagen des künftigen Monats, unter meiner untenstehenden Firma, Ring Nr. 57 erste Etage,

eine neue Mode-, Seiden- und Weiß-Waaren-Handlung

eröffnen werde. Das Nähere werde ich mir erlauben zur Zeit durch Annoncen bekannt zu machen.

Joseph Prager,
Ring Nr. 57, erste Etage.

Mit Zink- und Eisenblech-Bedachungen

zu den billigsten Preisen, gegen jede mögliche **Garantie**, empfiehlt sich:
W. Vogt, Klemptner-Meister, Schweidnitzer Straße Nr. 3.

Bekanntmachung.

Mein herangenahtes Alter, verbunden mit mehrjähriger Kränklichkeit, hat mich veranlaßt, mein seit 42 Jahren geführtes **Weingeschäft mit dem heutigen Tage aufzugeben** und dasselbe meinem seit 10 Jahren bei mir gestandenen Geschäftsführer, Herrn Kaufmann **Ernst Wendt**, käuflich zu überlassen, welcher solches künftig unter seiner eigenen Firma fortsetzen wird. Indem ich Einem hochgeehrten Publico für das mir durch so lange Zeit geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank abstatte, verbinde ich gleichzeitig die Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger, Herrn Wendt, gefälligst zu übertragen, welcher solches zu rechtfertigen sich gewiß bemühen wird.

Breslau, den 20. September 1845. **A. W. Streckenbach.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute mein **Weingeschäft Schuhbrücke Nr. 77** eröffne. Durch Uebernahme des so rühmlichst bekannten Wein-Lagers von Herrn A. W. Streckenbach, so wie durch neue Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, den an mich zu machenden Anforderungen zu genügen; ich wage demnach die höfliche Bitte, auch mich des dem Hrn. Streckenbach geschenkten Vertrauens würdig zu erachten und durch recht häufigen Besuch zu erfreuen.

Breslau, den 20. September 1845. **Ernst Wendt.**

Das Café restaurant,

(Eingang Karlsstraße Nr. 37 und am Exerzierplatz Nr. 8, nahe dem neuen Theater), welches sich seit der Eröffnung diesen Sommer eines großen Beifalls und schon zahlreichen Besuchs, auch von Damen, erfreute — es wird daselbst à la Carte, Früh, Mittag und Abends gespeist — empfehle ich ferner der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publikums, indem es wegen großer Räumlichkeit, zeitgemäßer Einrichtung und glänzender Gasbeleuchtung einen freundlichen und bequemen Erholungsort während des Winters darbietet, und ich auch angelegentlich bemüht sein werde, die bisher günstige Beurtheilung dieses Etablissements und der Bewirthung in demselben dauernd zu erhalten. Zugleich erlaube ich mir ergebenst, auf den daselbst befindlichen durch Gas zu beleuchten Saal und die sämmtlich daran belegene große Zimmer, zu Concerten, Bällen und Festlichkeiten vorzüglich geeignet, aufmerksam zu machen und diese Lokalität unter annehmbaren Bedingungen zu offeriren.

Der Restaurant.

C. G. Viehweg,
Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

empfiehlt in großer Auswahl neu erhaltene Gegenstände, in echten Spitzen und Stickerei-Waaren, als: Kragen, Shawls, Schleier, Perthen, Unter-Chemisetts, Taschentücher, Mullstreifen, Manschetten, Vorstecker, Ermel, abgepaßte Mullkleider, Bastard, Cambric, Frangen, Borten, Gardinenzeuge, Blondengrund, echte gekleppelte Zwirn-Spitzen von 1 bis 10 Zoll breit, so wie in diesem Fache eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände, bei Versicherung reelster Bedienung und der billigsten Fabrikpreise. — Mein Verkaufs-Lokal ist, wie schon bekannt, Albrechtsstraße Nr. 38, vis-à-vis der königl. Bank in Breslau.

Ueber Grove's präparirten, auf königl. preuß. patentirter Maschine gebrannten Dampf-Kaffee,

in rosa Papier à Pfund (32 Loth) 12 Sgr.
in blau Papier à Pfund (32 Loth) 10 Sgr.
in grün Papier Mocca à Pfd. (32 Loth) 16 Sgr.

erlaube ich mir nachstehendes hohe Attest hiermit ergebenst vorzulegen.

Eduard Groß.

Dem Hrn. Julius Grove, Chemiker aus Hannover, wird hiermit bezeugt, daß die von ihm erfundene Methode, einen reinen wohlschmeckenden Kaffee zu bereiten, sehr zweckmäßig befunden wurde, und solche nach dem von ihm ertheilten Unterricht, im Hause des Unterzeichneten in Anwendung gebracht werden wird.

Wien, den 9. Juli 1842.

Metternich.

Par le present, je certific à Monsieur Jules Grove, chimiste de Hannovre, que la méthode, inventée par lui, pour préparer un Café, pur et delicieux, a été fort approuvée et mise en usage dans la maison du soussigné.

Vienne, le 9 juillet 1842.

Metternich.

Schönste vollsaftige Apfelsinen,

ganz süße Frucht, von seltener Größe, empfiehlt in großer Auswahl:

die Südfruchthandlung Paul Verderber,
Ring Nr. 24, vom Schweidnitzer Keller vis-à-vis.

Ein sehr frequenter Gasthof

ersten Ranges in einer der größern Gebirgsstädte am Ringe belegen, ist mit sämmlichem, sehr vollständigen Inventarium preiswürdig zu verkaufen durch den
Commissionair **Gustav Henne** in Breslau, am Neumarkt Nr. 28.

Daguerresche Portraits

von bekannter Güte fertigt noch bis zum 28. dieses Monats:
Eduard Wehnert aus Leipzig, Albrechtsstraße im deutschen Hause.

Haus-Kauf.

Ein in gutem Baustande gelegenes Haus mit Hofraum, im Werthe von circa 8 bis 12,000 Rthlr., wird sofort zu kaufen gesucht. Anschlag und Bedingnngen werden höflichst franco poste restante unter Adresse C. B. hierselbst abzugeben erbeten.

2ter Transport

der so schnell vergriffenen **Holländer-Melange** erhielt wiederum in bester Qualität à Pfd. 7 Sgr., das Loth 3 Pf.

F. W. Oeder,
Friedrich-Wilh.-Straße, goldner Löwe.

Mäntlergasse Nr. 16, im Gewölbe, werden **Knochen, Leinwand- u. Tuch-Lumpen, Papierabfall, altes Leder, grünes und weißes Bruchglas, leere Flaschen, Hornabfälle, Schmiede-, Schmelz-** und **Guß-Eisen, Zinn, Zink, Kupfer, Blei** und **Messing** in jeder Quantität gekauft und stets die höchsten Preise bezahlt bei

M. Rochefort u. Comp. in Breslau.

Am 18ten d. Mts. ist eine goldene Broche in Faltenform, von der Schuhbrücke bis auf die Albrechtsstraße und auf den Ring, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird bei der Zurückgabe derselben Schuhbrücke Nr. 55 eine angemessene Belohnung zugesichert.

Danksagung.

Wir rufen aus der Tiefe unserer Herzen, besonders aber der Polizei-Sergeant **Mildeschen** Familie und den jungen Leuten, die unserer Tochter bei ihrer Beerdigung am 17ten d. M. besondere Ehre erzeigten, so wie den vielen Freunden und Bekannten, die sich zahlreich und theilnehmend am Grabe eingefunden haben, unsern Dank, herzlichen Dank zu.

Morgenau, den 19. Sept. 1845.

Die **Hagemann**'sche Familie.

Haus-Verkauf.

Ein in der Nähe des Ringes gelegenes, gut rentirendes Haus mit bedeutendem Ueberschuß ist zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke Nr. 13 im Gewölbe.

☞ Bei der baldigst bevorstehenden Eröffnung der Eisenbahn von **Breslau** bis **Bunzlau** erlaubt sich Unterzeichneter einem resp. reisenden und hiesigen Publikum seinen aufs beste eingerichteten Gasthof zum

Fürst Blücher

hiermit bestes zu empfehlen. Indem ich ein ausgezeichnetes Lager von diversen Weinen halte, auch für die **besten** und **feinsten Speisen** stets Sorge trage, so hoffe ich mir die Zufriedenheit eines Jeden mich beehrenden zu erwerben.

Bunzlau, den 12. September 1845.

Gustav Ludwig
aus Breslau.

Verkaufs-Anzeige.

Ohne Einmischung eines Dritten ist vor dem Schweidnitzer Thor ein Grundstück mit 3½ Morgen Acker an der Chaussee gelegen und sich zu Bauplätzen vortheilhaft eignend, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kretschmer Köhlisch, Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Offene Posten.

Einem verheiratheten zuverläßigen **Amtmann**, der schon großen Gütern selbstständig vorgestanden, und einer Amtmannswittwe als **Wirthschafterin** weiset gute Posten nach:

E. Berger, Bischofsstr. Nr. 7.

1000 Rthlr.

werden zur sichern Hypothek baldigst gesucht. Näheres neue Taschenstr. Nr. 6c., beim Wirth.

Am 18. Sept. ist auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 17 nach dem Weidendamme ein emaillirter goldner Damenuhrhaken verloren gegangen. Vor dessen Ankauf warnend, wird dem Finder Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17, im ersten Stock, eine angemessene Belohnung gewährt werden.

Ein Hausknecht

mit guten Zeugnissen findet ein Unterkommen: Weidenstraße Nr. 25 im Gewölbe rechts.

Geübte Weißnäherinnen

finden Beschäftigung, auch Lehrmädchen werden angenommen: Hummerei Nr. 35.

Wachtelhunde-Verkauf.

Zu verkaufen sind kleine Wachtelhunde: Neuschestraße 51, im Hofe eine Stiege hoch.

Eine Wohnung ist zu vermiethen in Neudorf, nahe an der Stadt. Näheres Hummerei Nr. 56. Auch stehen daselbst gute Flügel zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 18. Septbr. **Hotel zur goldenen Gans:** Fr. General Schwidschin a. Petersburg. Fr. Kammerh. Wodschinska a. Grodno. Fr. Gutsb. Osmanska a. Zalesie. Hr. Ob.-Ld.-Ger.-R. Bar. v. Rothkirch a. Bärsdorf. HH. Gutsb. v. Walewski a. Polen, Gr. v. Karnicki aus Galizien. HH. Oberamtleute Braune a. Krickau, Braune a. Nimkau. HH. Banquier Rosen u. Kaufl. Strohblum, Smoczynski und Speth a. Warschau, Busch aus Ullersdorf, Steiner a. Reichenbach, Wecker a. Bromberg, Philipp aus Berlin. Hr. Maler Brerentzen a. Kopenhagen. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Gutsb. Gr. v. Schaffgotsch aus Wildschütz. Fr. Oberst v. Engelbrecht a. Warschau. Hr. Ober-Zollinsp. von Motz a. Mittelwalde. Hr. Notarius Choynacki aus Siedlce. HH. Kaufl. Seidlitz aus Stettin, Strasser a. München. HH. Partik. Schulz u. Salenz a. Berlin. — **Hotel de Silesie:** Hr. Konzertmst. Lipinski a. Dresden. Hr. Bauinspekt. Roch a. Gr.-Strehlitz. Hr. Part. Krüger a. Bautzen. HH. Kaufl. Herlein a. Skalmierzyce, Morbitzer aus Krakau. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Herr Part. v. Zabockrzicki a. Posen. Hr. Staatsrath v. Zacharkiewicz a. Warschau. Herren Kaufl. Droce und Treffz aus Neisse. Herr Rentmst. Weiß a. Thorn. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Gutsb. v. Berlenbach a. Koburg. Hr. Oekonom Rosalino aus Grätz. HH. Kaufl. Müller aus Neisse, Lorenz aus Stettin, Spiegel aus Manchester. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Schichtmst. v. Helmrich a. Tarnowitz. HH. Kaufl. Danziger a. Ratibor, Wolf aus Krotoschin, Schnitzer aus Oppeln, Baier und Galewski aus Brieg. — **Goldener Zepter:** Hr. Part. Hörder aus Juliusburg. Hr. Gutsb. von Biernacki aus Zamocz. Hr. Kaufm. Meister a. Lennep. — **Weißes Roß:** Hr. Port. Otto a Bromberg. Hr. Religionslehrer Thamm a. Konitz in West-Pr. Hr. Dr. Lindner aus Bunzlau. — **Königs-Krone:** Hr. Kaplan Krista a. Peterwitz.

Privat-Logis. Bischofstr. 3: Hr. Kandidat Strunk a. Dortmund. — Weißgerbergasse 8: Fr. Major v. Stromberg. — Ohlauerstraße 3: Hr. Apoth. Kastner a. Demmin. — Karlsstr. 30: Hr. Kaufmann Margulies aus Lesniow.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 19. September 1845.

Geld-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		—	$111\frac{5}{12}$
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$96\frac{2}{3}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{11}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$	—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{7}{12}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{11}{12}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 R.	4		—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

18. Septbr. 1845	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9, 18	+ 12, 5	+ 11, 3	1, 2	12° S	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	9, 44	+ 13, 7	+ 14, 7	2, 0	14° SO	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	9, 20	+ 15, 1	+ 18, 8	4, 4	29° S	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 82	+ 16, 6	+ 19, 7	4, 6	32° SSO	"
Abends 6 Uhr.	8, 80	+ 15, 0	+ 13, 4	1, 4	30° S	heiter

Temperatur-Minimum + 11, 3 Maximum + 19, 7 Oder + 12, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 19. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 22 Sgr. — Pf.	2 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 29 Sgr. — Pf.	1 Rl. 26 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.